Nushası 5 Kruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

	DAHİL İÇİN	HARİÇ İÇİN
Aylık	Türk lirası 1.50	R.M. 5.–
Üç aylık	„ „ 4.25	„ 13.–
Altı aylık	„ „ 8.–	„ 25.–
Bir senelik	„ „ 15.–	„ 50.–

yahut mukabili.

Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane:
Tekke Caddesi No. 585 ve 587.
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.600.
Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kruş

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	R.M. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.–	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Tekke-Caddesi Nr. 585-587.
Drahtanschr.: Türkpost
Fernsprecher 44.600.
Postfach: Istanbul 1269.

8. Jahrgang Nr. 299 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Istanbul, Donnerstag, 21. Dez. 1933

Empfänge bei Hindenburg

Berlin, 20. Dez. (A.A.)

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath zum Vortrag.

•

Berlin, 20. Dez.

Der Reichspräsident empfing heute vormittag den aus Moskau eingetroffenen deutschen Botschafter Nadolny zum Vortrag.

Weiter empfing der Reichspräsident den Vorstand der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.

Am Nachmittag empfing der Reichspräsident den Reichskanzler zum Vortrag.

•

Berlin, 20 Dez.

Reichsaußenminister v. Neurath empfing den englischen Botschafter zu einer längeren Aussprache.

Dank Suwitschs an Hitler

Berlin, 20. Dez.

Der italienische Staatssekretär Suwitsch hat dem Reichskanzler in einem Telegramm seinen herzlichsten Dank ausgesprochen für die freundliche Aufnahme, die ihm in Deutschland zuteil wurde.

Durchführungsbestimmungen zum Schriftleitergesetz

Berlin, 20. Dezember.

Zum neuen Schriftleitergesetz ist jetzt die erste Durchführungsverordnung erschienen. Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1934 in Kraft.

Wer nach dem 31. Dezember d. J. den Schriftleiterberuf an einer deutschen Zeitung ausüben will, muß unverzüglich seine Eintragung in die Berufsliste beantragen.

Personen, die sich als Schädlinge des Staates und Volkes erwiesen haben, besitzen nicht die Eignung, den Schriftleiterberuf auszuüben.

Haftentlassungen zum Weihnachtsfest

Berlin, 20. Dez. (A.A.)

Zahlreiche Personen, die sich aus politischen Gründen in den verschiedenen Konzentrationslagern Deutschlands befinden, wurden anläßlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes aus der Haft entlassen.

•

Berlin, 20. Dez. (A.A.)

Aus dem Konzentrationslager von Sonnenburg bei Berlin wurden, wie die Zeitungen berichten, am Dienstag mehrere hundert politische Häftlinge entlassen.

Neuer Leiter der Politischen Polizei in Hessen

Kassel, 20. Dez.

Reichsstatthalter Sprenger hat den Reichsführer der SS, Himmler, zum Kommandör der Politischen Polizei in Hessen ernannt.

Korruptionsbekämpfung

Hamburg, 20. Dez.

Ein „Sklarek-Prozeß" fand heute in Hamburg seinen Abschluß.

Es wurden zwei Verwaltungsdirektoren wegen Bestechung zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt. Beide waren ehemalige sozialdemokratische Führer gewesen.

Die Kaufleute Daniel und Julian Braun wurden wegen aktiver Bestechung zu je 16 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei der Belieferung der Staatskrankenhäuser mit Einrichtungsgegenständen hatten sich die beiden Verwaltungsdirektoren mit Bargeld und zahlreichen Geschenken bestechen lassen. So hatten sie bei erstklassigen Schneidern Herrenanzüge um 295 M gekauft und die Rechnungen durch die Fa. Braun begleichen lassen. Für ihre Sommerreisen waren ihnen jedesmal Beträge bis zu 1200 M, durch die Firma ausbezahlt worden.

Ein dritter Verwaltungsdirektor ist nach seiner ersten Vernehmung durch den Untersuchungsrichter gestorben.

•

München-Gladbach, 20. Dezember.

Im Volksvereinsprozeß gegen Prof. Dessauer und Dr. Knecht hat das Gericht heute beschlossen, die beiden Beschuldigten kostenlos freizusprechen.

Die ihnen durch das Verfahren entstandenen Aufwendungen werden der Staatskasse auferlegt.

Der Staatsanwalt hatte Freisprechung wegen unzureichender Beweise beantragt.

Frankreich rüstet weiter

trotz gewährleisteter Sicherheit

Paris, 20. Dez. (A.A.)

Die Kammer nahm mit 449 gegen 147 Stimmen das Gesetz an, durch das der Kriegsminister ermächtigt wird, das Aushebungsalter der Rekruten um 4 Monate hinaufzusetzen.

Durch diese Maßnahme wird es der Regierung ermöglicht, den hauptsächlich auf den Geburtenrückgang während der Kriegsjahre zurückzuführenden Mangel an Mannschaften, der sich besonders im Jahre 1936 fühlbar machen wird, auszugleichen. Ein weiterer Ausgleich soll durch die Einziehung von 15.000 „Spezialisten" geschaffen werden.

Erklärung Daladiers

Im Laufe der Sitzung bestritt — wie gemeldet — Tardieu die Wirksamkeit dieses Gesetzes, das er für eine vorübergehende Maßnahme hält. Dem widersprachen Fabry und später Daladier, der in einer Rede, die vom Beifall der Kammer begleitet wurde, erklärte, es sei ein Irrtum, wenn man bestreite, daß Frankreich genügend Sicherheit besitzt. Daladier wandte sich entschieden gegen die Machenschaften, mit denen bezweckt werde, eine durch die Tatsachen nicht gerechtfertigte Unruhe im Lande zu schaffen.

Beispiellose Befestigungsanlagen

Weiter bemerkte Daladier, daß augenblicklich 468.000 Mann unter den Waffen stünden, wozu man noch 500.000 Reservisten zählen müsse, die eine vollständige Ausbildung genossen hätten und jederzeit verfügbar seien.

Die von der Kammer bewilligten Kredite seien dazu verwandt worden, das Heer mit neuzeitlichem Kriegsmaterial auszurüsten. Frankreich verfüge über ein in der Welt und in der Geschichte beispiellos dastehendes Festungssystem. Er werde die notwendigen Kredite anfordern, um diesen Festungsgürtel noch weiter, bis zum Meer hin, ausbauen zu können.

Er, Daladier, könne nicht glauben, daß es mit einem Heere von 500.000 Mann möglich sei, ein Volk zu vernichten oder auf die Knie zu zwingen. Er bekenne sich nach wie vor zu der Auffassung, daß die Hauptstärke eines Volkes in der Gesamtheit seiner wehrfähigen Männer besteht. Es komme nur darauf an, die Mannschaften auszurüsten, in das Heer einzugliedern und sie mobil zu machen.

Weiter versicherte der Kriegsminister, daß Frankreich der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegensehen könne, wie verwickelt auch die Lage sich gestalten möge, und wies auf die Einfachheit der vorgesehenen Maßnahmen hin.

„Wir befinden uns heute in einer Zwangslage. Sie haben zu entscheiden! Entweder Sie stimmen für den Antrag der Regierung, die von Ihnen die Verstärkung der Maßnahmen fordert, die dazu dienen sollen, den Mangel an Mannschaften auszugleichen, besonders durch die Einziehung einer „mobilen Garde", die zur Verteidigung der Grenzen beitragen soll. Oder aber Sie stimmen für die anderthalb- bis zweijährige Dienstzeit.

Parteien-Wirrwarr in Rumänien

Die gestrigen Kammerwahlen

Bukarest, 20. Dez. (A.A.)

Heute finden bekanntlich in Rumänien die Kammerwahlen statt.

Stimmberechtigt sind alle rumänischen Staatsbürger, die das 21. Lebensjahr vollendet haben. Die Frauen sind von der Wahl ausgeschlossen.

Folgende Parteien werben um die Gunst der Wähler:

1. Die Nationalliberale Partei, deren Vorsitzender der Ministerpräsident Duca ist;
2. Die Nationale Bauernpartei unter der Führung von Michalacu;
3. Die Liberale Dissidentenpartei, deren Vorsitzender Bratianu ist;
4. Die Nationale Landwirtschaftspartei mit Golga als Führer;
5. Die Bauernpartei des Dr. Lupu;
6. Die Volkspartei; deren Vorsitz Marschall Averescu führt;
7. Die Liga für Christlich-nationale Abwehr, geführt von Professor Cuza;
8. Die Ungarische Partei;
9. Die Agrar-Union;
10. Die Radikale Bauernpartei;
11. Die Sozialdemokratische Partei;
12. Die Jüdisch-Nationale Partei;
13. Der Bürgerblock;
14. Der Arbeiterblock;
15. Die Soziale Einheitspartei;
16. Die Arbeiterpartei.

Parteien, die nicht mindestens 2 Prozent aller im Lande abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen, können keine Vertretung in der Kammer erlangen.

•

Bukarest, 20. Dez. (A.A.)

Der Wahlausschuß des Senats ist zum 22. Dezember einberufen, um in unmittelbarer Wahl 113 Senatoren zu wählen.

Die Provinzialräte und die Gemeinderäte haben 71 Senatoren zu wählen.

Einige Parteien sind Listenverbindungen eingegangen, so die Liberale Partei mit der Deutschen Partei, die Volkspartei mit den Konservativen.

•

(Wie aus dem letzten Absatz hervorgeht, ist die obige Parteienliste nicht vollständig, weil in ihr mindestens die Deutsche Partei und die Konservativen nicht erwähnt sind. Die Schriftleitung.)

Fortschritte im deutschen Straßenbau

Berlin, 20. Dez.

Der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens Dr. Todt hat jetzt drei weitere Strecken der geplanten Reichsautobahnen zum Baubeginn freigegeben.

Es handelt sich um die Strecken Stuttgart—Ulm (85 km), Dresden—Chemnitz—Meerane (105 km) und Breslau—Liegnitz (70 km).

Die Gesellschaft für die Herstellung der Reichsautobahnen wird bereits in den nächsten Tagen die Bauleitungen für diese Teilstrecken einsetzen.

•

Damit sind nun insgesamt 1.000 km im Bau oder in Vorbereitung, nämlich die Strecken Frankfurt—Heidelberg, München—Reichenhall, Elbing—Königsberg, Berlin—Stettin, Köln—Dortmund, Bremen—Hamburg—Lübeck.

Die Eröffnung des Bauabschnittes Elbing—Königsberg fand gestern statt.

Von der Strecke München—Reichenhall sind die ersten 12 km vergeben. Die Vergebung der großen Brückenbauten auf dieser Strecke steht noch bevor.

Neue Verhaftung von Kommunisten

Gelsenkirchen, 20. Dez. (A.A.)

In Gelsenkirchen wurden mehrere Funktionäre der kommunistischen Partei wegen Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates verhaftet.

Sir John Simon reist nach Paris und Capri

London, 20. Dez. (A.A.)

Obgleich keine bestimmten Vereinbarungen getroffen sind, hält man es für sicher, daß der englische Außenminister Sir John Simon, der morgen nachmittag nach Paris reist, Mussolini in Capri aufsuchen wird.

•

Wegen einer Zusammenkunft Sir John Simons mit Hitler ist ebenfalls nichts Bestimmtes vorgesehen, wie das Reuter-Büro erfährt, das eine solche Begegnung übrigens im gegenwärtigen Augenblick für „unmöglich" hält.

•

Sir John Simons Rückkehr nach London ist auf den 1. Januar festgesetzt.

Aufsehenerregende Erfindung

Berlin, 20. Dez. (A.A.)

Versuche, die in Wiesbaden angestellt wurden, ergaben nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts", daß mit einem besonderen Stoff getränktes Holz in der Lage ist, einer Temperatur von 2.500 Grad Widerstand zu leisten. Ein Haus aus so zubereitetem Holz kann also beispielsweise durch Brandbomben, die eine Hitze von 2.500 Grad entfalten, nicht in Brand gesteckt werden.

Der Gasi und König Alexander

tauschen Glückwunschtelegramme

Ankara, 20. Dez. (A.A.)

Der Präsident der Türkischen Republik und König Alexander von Jugoslawien haben anläßlich des Geburtstages des Königs folgende Telegramme ausgetauscht:

Seiner Majestät, König Alexander I. von Jugoslawien, Belgrad.

Aus dem glücklichen Anlaß des Geburtstages Eurer Majestät entbiete ich Eurer Majestät meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche für Eurer Majestät persönliches Wohlergehen und das Glück des befreundeten jugoslawischen Volkes und wiederhole Eurer Majestät den Ausdruck meiner persönlichen Freundschaft.

Gasi M. Kemal.

Seiner Exzellenz, dem Herrn Präsidenten der Türkischen Republik, Ankara.

Ihre herzlichen Glückwünsche und der Ausdruck Ihrer persönlichen Freundschaft haben mich tief gerührt. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen zu danken und Sie der Hochachtung zu versichern, die ich für Ihre Person und die befreundete türkische Nation empfinde.

Alexander.

G. N. V.-Ferien

Ankara, 20. Dezember.

Die Große Nationalversammlung wird noch vor Neujahr in die Winterferien gehen, die voraussichtlich bis Ende Februar dauern werden.

Ministerrat in Ankara

Ankara, 20. Dez. (Tel.)

Der Ministerrat trat heute um 10 Uhr vormittags zusammen, um im Beisein Marschall Fewsi Paschas und der Unterstaatssekretäre des Ministeriums für Nationale Verteidigung seine Beratungen fortzusetzen und um die Beziehungen zwischen dem geplanten Wirtschaftsprogramm und den Erfordernissen der Landesverteidigung in Einklang zu halten.

Vor der Auflösung des Austausch-Ausschusses

Ankara, 20. Dez. (Tel.)

Der Gesetzentwurf über die Ratifizierung des zwischen dem Außenminister Tewfik Rüschdi Bej und dem griechischen Gesandten in Ankara, Sakellaropulos unterzeichneten Abkommens über die Auflösung des türkisch-griechischen gemischten Bevölkerungsaustauschausschusses innerhalb einer bestimmten Frist nach dem Inkrafttreten des Abkommens wurde heute von der Regierung der G. N. V. zugeleitet.

Der Außenausschuß der G. N. V., der heute nachmittag zusammentrat, nahm den Entwurf nach vorheriger Aussprache an und leitete ihn an den Haushaltsausschuß der G. N. V. weiter.

Dschelal Bej in Izmir erwartet

Izmir, 20. Dezember.

Der Wirtschaftsminister Machmut Dschelal Bej wird, wie die „Milliyet" meldet, in Izmir erwartet. Dschelal Bej wird in Izmir ungefähr 10 Tage bleiben und während dieser Zeit die Wirtschaftslage des Izmirer Wirtschaftsgebietes, besonders die Entwicklung des Genossenschaftswesens untersuchen und sich u. a. auch mit der Organisation des Außenhandelsamts beschäftigen.

•

Das Wirtschaftsministerium hat von den zuständigen hiesigen Behörden nähere Angaben über die bestehenden Genossenschaften erbeten. Man mißt in den unterrichteten Kreisen der bevorstehenden Reise des Wirtschaftsministers nach Izmir große Bedeutung bei.

Rücktritt des Generaldirektors der Post und Telegrafen?

Wie die „Miliyet" aus Ankara zu melden weiß, soll eine Verabschiedung des Generaldirektors der Post, Telegrafen und Telefone bevorstehen.

Desgleichen soll der Leiter der Abteilung für Telegrafie bei der Generaldirektion, Ihsan Dschemal Bej, in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden sein.

Ueber die Gründe zu diesen Maßnahmen bei der Generaldirektion fehlen nähere Angaben.

Die Sicherheit an der persischen Grenze

Der in Maku in der persischen Provinz Urmia zusammengetretene türkisch-persische Grenzausschuß hat seine Arbeiten beendet, und der Beirat des türkischen Generalinspektorats für die Ostwilajets, Fasli Bej, der die türkisch-persischen Grenzverhandlungen türkischerseits leitete, ist gestern in Stambul eingetroffen.

Fasli Bej erklärte den Vertretern der Stambuler Zeitungen gegenüber, daß während der Verhandlungen von den Mitgliedern der persischen Abordnung, vor allen Dingen vom Leiter der Abordnung, dem persischen Wali von Urmia, Nasmi Chan, größte Zuvorkommenheit und Erleichterungen bewiesen worden seien, wofür die türkische Abordnung sehr dankbar sei, und sagte weiter:

„Unsere Aufgabe lag in der Fassung gemeinsamer Beschlüsse über die Sicherheit an der Grenze. Nachdem die leitenden Staatsmänner der beiden Länder die großen Vorteile der Pflege guter Beziehungen festgestellt haben, wurden naturgemäß auch in den einzelnen Fragen entsprechende Beschlüsse gefaßt, die zur Verständigung und zur Grenzsicherung dienen.

Ich habe festgestellt, daß Persien sich in einer glücklichen Lage befinden und glücklichen Tagen entgegengeht, was mich für dieses Nachbarland mit Freude erfüllt.

Was das Gebiet des Generalinspektorats für die Ostwilajets selbst betrifft, so geht auch dieser Winkel unseres Vaterlandes dank der Förderung durch die Republik, wie alle anderen Gebiete unserer Heimat, mit sicheren Schritten einer besseren Zukunft entgegen.

Die vom Generalinspektorat verfolgten Ziele sind seit seiner Errichtung in allen ihren Einzelheiten klar umrissen, und unbeirrbar und sicher schreitet man den vorgezeichneten Weg in treuer Diensterfüllung weiter. Die Bürger dieser Gebiete, die in der Zeit des osmanischen Kaiserreiches schwer vernachlässigt wurden, schätzen den großen Wert der Entwicklung, die ihnen die Republik wies, und lassen selbst nichts unversucht, um mit jedem Tag sich den gesteckten Zielen zu nähern."

Fasli Bej, den die Stambuler aus seiner früheren Tätigkeit als stellvertretender Wali sehr gut kennen und schätzen gelernt haben, wird sich einige Tage in Stambul aufhalten, um dann nach Ankara zu fahren.

Maximos' Reiseplan

Athen, 20. Dez. (A.A.)

Da Mussolini bis zum 4. Januar von Rom abwesend sein wird, änderte der griechische Außenminister Maximos, der bekanntlich dem italienischen Ministerpräsidenten einen Besuch abstatten will, seinen Reiseplan. Nach einem Aufenthalt in Agram wird sich Maximos zunächst nach Paris und später auf der Rückreise nach Rom begeben.

Weniselos verzichtet nicht auf politische Betätigung

Athen, 20. Dez. (A.A.)

Weniselos bezeichnete die Gerüchte, nach denen er sich mit der Absicht tragen soll, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, als den Tatsachen nicht entsprechend.

Gescheiterter Streik der griechischen Postbeamten

Athen, 20. Dez. (A.A.)

In Griechenland brach ein Streik der Post-, Telegrafen- und Telefonbeamten aus, der jedoch schon wieder im Abflauen begriffen ist.

Athen, 21. Dez. (A.A.)

Der am Dienstag abend plötzlich ausgebrochene Streik eines Teils der Post-, Telegrafen- und Telefonbeamten ist dank den tatkräftigen Maßnahmen der Regierung vollständig gescheitert.

Seit gestern früh ist der Dienst in Athen und in der Provinz fast restlos wieder aufgenommen worden. Im Laufe des gestrigen Abends ist der Betrieb wieder ganz regelmäßig geworden.

Die öffentliche Meinung ohne Unterschied der Partei billigt das entschlossene Eingreifen der Regierung.

Deutschland und Italien

Als Brüning s. Zt. nach Rom reiste, stand es zwischen Italien und Deutschland noch so, daß man verabredungsgemäß vermeiden mußte, den Anschein einer Einheitsfront gegen Frankreich zu erwecken, weil das damals noch zu unüberschbaren Rückschlägen und zu einer noch festeren Bindung Englands an Frankreich führen mußte. Doch deckten sich damals die großen außenpolitischen Ziele beider Länder immerhin schon soweit, daß das Reich oft schweigen konnte, wenn der Vertreter Italiens in Genf sprach. In einer losen, aber stetigen Fühlung ging man nebeneinander her, wohl wissend, daß man diese Form der Zusammenarbeit so lange würde beibehalten müssen, wie England, das gerade damals im Kampf um seine Goldbestände eine große Schwäche gegenüber Frankreich zeigte, nicht von der Partie sein konnte. Es ist gewiß auch heute noch nicht so weit. Aber inzwischen hat sich die europäische Lage so verschoben, daß der Raum, in dem England zwischen der Front der „Revisionisten" und „Antirevisionisten" hinundherpendeln konnte, sich mehr und mehr verengt hat. Ja, es taucht heute sogar die Frage auf, ob es ihm noch möglich ist, um jeden Preis für die „Antirevisionisten" zu stimmen. Das ist durchaus keine Zukunftsmusik. Die gegenwärtige Haltung der englischen Führung beweist das zur Genüge.

Lange genug glaubte Frankreich, die Revisionspolitik der Italiener einfach übersehen zu können. Arm in Arm mit England und im Besitze des noch unbeschädigten Instrumentes von Genf, fühlte man sich jedem Anlauf aus dieser Richtung gewachsen. Erst unter den Schlägen der Krise, als die Endlichkeit der südosteuropäischen Position Frankreich zum erstenmale so recht offenbar wurde, glaubte man durch eine Handvoll von Zugeständnissen Italien aus der gegnerischen Front herauslocken zu können, wo es moralisch und durch das Ansehen, das es genoß, angesichts der immer mehr unvermeidbar werdenden Abrüstungsgespräche immerhin recht lästig werden konnte. Mussolini war zu klug, um nicht darauf einzugehen. Es durfte, wenn er die bisherige Politik folgerichtig weiterführte, Frankreich kein Vorwand gelassen werden, daß man ein Angebot vernachlässigt hätte, als Frankreich dazu bereit war. Das war die Zeit der Sendung de Jouvenels in Rom.

Das Ergebnis dieses Zwischenaktes war der sogenannte Viermächtepakt, der zum erstenmale eine neue Gestaltungsgrundlage für die europäische Ordnung zur Geltung brachte: daß die Staaten, die in Wahrheit durch ihr Schwergewicht das Schicksal des Erdteils bestimmten, auch die größeren Vollmachten zu ihrer größeren Verantwortung bekämen. Aber man blieb im ersten Anlauf stecken. Frankreich tat alles, um den Plan zu verwässern und durch Winkelzüge zu hintertreiben. Jetzt hat der Pakt in Paris wohl nicht mehr Anhänger als de Jouvenel und seine nächste Umgebung.

Inzwischen machte die Umwälzung in Deutschland alle diese Fragen in einer Weise brennend, wie man es sich vorher nicht hätte träumen lassen. Zuerst schien es, als habe Frankreichs Stellung einen gewaltigen Zulauf erhalten. Das Ergebnis war der ohne Umstände in Szene gesetzte Versuch, das Reich völlig auf Versailles zurückzuwerfen. Italien warnte vergebens. England, kopflos vor Verärgerung, war mit Leib und Seele dabei. Da brach der Bogen, weil er reichlich überspannt war: Deutschland verließ Abrüstungstagung und Völkerbund.

Auch darauf folgte eine heftige Gegenwirkung. England verließ für eine Weile die Rolle des Vermittlers, die es immer in Tuchfühlung mit der französischen Politik wahrgenommen hatte, und wurde zum offenen Schildhalter der Pariser Politik. Auf den anderen, zwischen Frankreich und Deutschland, aber näher beim Reiche stehenden Vermittler, nämlich Italien, mußte das natürlich zurückwirken. Es hatte die Wahl, mit den Engländern zu gehen

oder sich mehr an die Seite Deutschlands zu schlagen. Bei der völlig veränderten internationalen Luft waren weder die Stellung Englands noch die Stellung Italiens in der bisherigen sorgsamen Abgewogenheit zu halten.

Wieder wurde man insgesamt um einen vielleicht schon entscheidenden Schritt vorwärts gestoßen. Italien entschied sich, näher an das Reich heranzurücken. Beweis dafür ist der Beschluß des Großen Faschistenrates, ganz gleichgültig, welche praktischen Folgen er haben wird.

In Paris hatte man für diese letzte Verschiebung ein deutliches Gefühl: Alle Mahnungen, den Versuch zu erneuern, mit Italien wieder ins Gespräch zu kommen, wurden überhört. Im Gegenteil: Die Parole Herriots „Der Völkerbund und immer wieder der Pakt!" mußte die neugeschaffene Lage umso stärker herausarbeiten. Das deutsch-italienische Verhältnis, das seit Jahren klar vor aller Augen lag, mußte zwangsläufig ein neues, bestimmteres Gesicht erhalten. Italien hat sich jetzt durch seine Austrittsdrohung an einer entscheidenden Stelle der internationalen Politik festgesetzt. Die Franzosen geben zu erkennen, daß sie gerade hier nicht nachgeben wollen. Sie wollen sogar mit einer völligen Neueinstellung der französischen Politik, das heißt wohl mit einer gewaltsamen Betonung ihrer Ueberlegenheit zu Lande und zur See im Mittelmeerbecken und einer Erneuerung ihrer Bündnispolitik im Südosten drohen. (Fragt sich, ob das noch Eindruck macht, denn auch im französischen Staatssäckel ist das Geld rar geworden). Und um für diese Politik Stimmung zu machen, hat man in Paris an den Besuch des italienischen Staatssekretärs in der Reichshauptstadt die wildesten Vermutungen geknüpft, die in allen Einzelheiten sicherlich fehlgehen im Ganzen aber in ihrer Richtung doch wohl der Wahrheit, wie sie heute sich in der politischen Lage abzeichnet, zustreben.

Truppenbewegungen bei der Oase Badr

Kairo, Mitte Dezember.

Aus Dschidda wird mitgeteilt, daß die Truppenbewegungen an der Grenze zum Jemen andauern, sowohl längs der Küste als auch im Innern des Landes.

Es dürfte sich um den Versuch Ibn Sauds handeln, die Oase von Badr, die vor Kurzem von den Truppen des Imam Jahia besetzt worden ist, wiederzuerobern.

12 Bauarbeiter erschlagen

Kapstadt, 19. Dezember.

Ein schweres Bauunglück wird aus Kapstadt in Südafrika gemeldet.

Ein Baugerüst, auf dem sich 13 Arbeiter befanden, stürzte ein und begrub die Arbeiter unter seinen Trümmern.

Ein einziger kam mit dem Leben davon, die übrigen 12 wurden getötet.

17 Grad Kälte in Spanien

Madrid, 19. Dezember.

Die Kälte, die gegenwärtig in Spanien herrscht, ist ganz außerordentlich.

Aus der Provinz Madrid wird eine Temperatur von — 17 Grad gemeldet. Die Eisenbahnzüge in der Richtung zur französischen Grenze erleiden beträchtliche Verspätungen durch Schneeverwehungen.

Der Frieden von Gümrü zwischen der Türkei und Armenien

In den Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin hat Prof. Dr. Jäschke vor Kurzem eine Arbeit veröffentlicht, die den türkisch-armenischen Frieden von Gümrü (Alexandropol) vom 2. Dezember 1920 behandelt. Dieser Friede ist, obwohl die Regierung, mit der er geschlossen wurde, schon bei der Unterzeichnung des Vertrages kaum mehr verhandlungsfähig war, dennoch geschichtlich bedeutsam, weil er in seiner Grenzführung die Unterlage für die späteren Verhandlungen der Sowjets im Jahre 1926 gebildet hat und so auch der erste völkerrechtliche Vertrag, den die neue, nationale Türkei abschloß. Auch wurde er von den übrigen Großmächten als solcher anerkannt und trug dazu bei, die Völkerbundaktion zu Gunsten Armeniens endgültig zu vereiteln.

Umso merkwürdiger ist, daß dieser Friede niemals im Wortlaut veröffentlicht worden ist. Es gibt von seinem Wortlaut 2 Inhaltsangaben, die Jäschke in seiner Arbeit gegenübergestellt. Die eine von ihm aus genau angegebenen Gründen als zuverlässiger bezeichnete geht auf eine Inhaltsangabe zurück, die seinerzeit in der türkischen Großen Nationalversammlung im Dezember 1920 vorgetragen wurde. Die bisherige Geschichtsschreibung legt aber ihren Betrachtungen eine andere Version zugrunde, die auf Erinnerungen des damaligen armenischen Außenministers und Mitunterzeichners des Vertrages, Chatissian, zurückgeht, und zweifellos, wenn man sie mit der türkischen Darlegung vergleicht, eine türkenfeindliche Propaganda enthält, indem der nationalen Türkei Gebietsansprüche zugeschrieben werden, die sie niemals geltend gemacht hat.

Das mag der Grund dafür sein, daß auch die Kartografie die Grenzen zwischen Sowjet-Armenien und der Türkei heute immer noch falsch zeichnet und an dem Verbindungspunkt der Grenzen zwischen der Türkei und seinen Nachbarstaaten an dieser Stelle eine Vierländerecke vermerkt, in der die Grenzen der Türkei, Persiens, der zu Aserbeidschan gehörigen Republik Tadschikistan und Armeniens zusammenstoßen. In Wirklichkeit hat aber die Türkei auf etwa 30 km eine gemeinsame Grenze mit der Republik Tadschikistan ist also auf dieser Strecke dem sprachverwandten Aserbeidschan benachbart.

Die Sowjetspionage in Finnland

Helsingfors, 18. Dezember.

Zu dem vor einigen Tagen von der Hauptstelle der Politischen Polizei veröffentlichten Bericht über die Spionageangelegenheit, in deren Mittelpunkt Frau Marie Luise Martin steht, wird jetzt nachträglich mitgeteilt, daß die Polizei nur einen Teil des ihr vorliegenden Materials bekanntgegeben hat. Im Interesse der in der Hauptsache abgeschlossenen in einigen Einzelheiten aber noch weiterlaufenden Untersuchung können noch nicht alle der Polizei bekanntgewordenen Tatsachen der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Das meiste Interesse haben in der ganzen Sache die Angaben der Polizei über die Rolle hervorgerufen, die mehrere Militärattachés der Sowjetgesandtschaft, die nacheinander dieses Amt innehatten, gespielt haben. Danach sind die Militärattachés die direkten Auftraggeber der anfangs so geheimnisvollen Marie Luise Martin gewesen. Ihr Gehilfe Jacobson und sie selbst regelten den Austausch von Nachrichten zwischen dem jeweiligen Militärattaché und den Agenten, die in verschiedenen Teilen Finnlands für die Spionageorganisation tätig waren.

Unmittelbar nach der Flucht des ebenfalls der Organisation angehörenden Leutnants Penttikainen nach Sowjetrußland fand auf dem Posten des Militärattachés an der Sowjetgesandtschaft ein Wechsel statt. Damals fiel dies gar nicht auf, jetzt aber wird die Abberufung des Attachés mit der Flucht Penttikainens in Zusammenhang gebracht.

Arabische und jüdische Einwanderung in Palästina

Jaffa, Mitte Dez.

Unter den Angriffen, die in letzter Zeit wegen der Frage der Einwanderung von zionistischen Stellen gegen die englische Mandatsregierung gerichtet werden, spielt die Frage der Einwanderung über die transjordanische Grenze d. h. aus der Wüste, wie anläßlich an leitender Stelle der „Türkischen Post" angedeutet, eine beachtliche Rolle.

Gemäß den grundlegenden Bestimmungen des Mandats ist der Zuzug von Arabern aus Transjordanien nach Palästina keinerlei Beschränkungen unterworfen.

Demgegenüber erklären die zionistischen Stellen, daß sehr wohl eine Prüfung des Personenverkehrs zwischen Palästina und Transjordanien möglich und man so durchaus in der Lage sei, eine arabische Einwanderung, die mit den Bestimmungen des Mandates in Widerspruch steht, zu verhindern. Es sei auf jeden Fall ungerecht, daß einerseits den Transjordaniern die Einreise nach Palästina erlaubt sein soll, solange andrerseits den Juden die Ansiedlung in Transjordanien unmöglich gemacht ist, und man fordert daß durch zweckentsprechende Maßnahmen zum allermindesten den Nichttransjordaniern jede Möglichkeit genommen werde, auf dem Umwege über Transjordanien nach Palästina zu kommen, ein Umweg, der nachgewiesenermaßen in letzter Zeit von Tausenden von Arabern aus Syrien, dem Hauran und dem Irak benützt worden sei und noch benützt werde.

Panasiatische Tagung für Februar 1934 geplant

Moskau, 17. Dezember.

Wie aus Wladiwostok nach Moskau gemeldet wird, soll auf Grund einer Anregung Japans im Februar in Dairen eine Tagung von Vertretern asiatischer Staaten bezw. Völker stattfinden, die den Namen eines panasiatischen Kongresses tragen wird.

Vertreten sein werden Japan, Korea, Mandschukuo, China, die Mongolei, Tibet und das westchinesische Gebiet Sinkiang. Außerdem soll schon in nächster Zeit ein Vertreter Indiens in Dairen eintreffen.

Die Moskauer Sowjetblätter nehmen zu dieser Veranstaltung zwar noch nicht Stellung, sie wird aber unter der Ueberschrift „Japanische Inszenierung" angekündigt, was darauf hindeutet, daß man in Moskau den Kongreß als einen politischen Schachzug Japans und nicht als eine panasiatische Kundgebung betrachten will.

Regierungsmaßnahmen gegen die Anhänger Gandhis

Bombay, 19. Dezember (A.A.)

Die indische Regierung soll die Absicht haben, Gerichtsverfahren mit dem Ziele einzuleiten, solche indischen Rechtsanwälte, die an der von Gandhi verkündeten Ungehorsamsbewegung teilgenommen haben, von der Tätigkeit bei den indischen Gerichten auszuschließen.

Die Verwaltungsbehörde einer Provinz beschloß, den Beamten die Teilnahme an Kundgebungen, die von Gandhi veranstaltet werden, zu verbieten.

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG BEYOGLU, TUNNELPLATZ

Wirtschaftlicher Teil.

TUERKEI

Die Bilanz der Landwirtschaftsbank

Wir berichteten vor kurzem (in Nummer 295 der „T. P.") über die 44. ordentliche Generalversammlung der Landwirtschaftsbank und sind heute in der Lage, die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank für das Jahr 1932 nachzutragen, die umso größere Beachtung verdienen, als die Agrarbank eines der wichtigsten und besteingeführten türkischen Institute auf dem Internationalen Geldmarkt ist. In der Bilanz haben wir die Ziffern des Vorjahres, d. h. von Ende 1931, den neuen Ziffern gegenübergestellt.

AKTIVA	1932 Türkpfund	1931 Türkpfund	1932 Türkpfund
Kassen- und Bankguthaben		24.435.460,60	22.996.984,70
Lanwirtschaftliche Beleihungen:			
Gegen Hypotheken	13.154.140,45		
Gegen fortlaufende Bürgschaft	15.526.413,31		
Gegen Pfand	4.948.511,09	34.624.048,35	38.629.008,45
Unbewegliches Eigentum und Mobilar		5.615.608,08	5.135.167,44
Aktien und Obligationen		1.704.181,83	2.436.262,40
Handelswechsel		1.734.629,10	2.905.769,65
Laufende Schuldnerkonten		16.886.962,50	16.728.595,77
Verschiedene Schuldner		13.184.904,22	3.970.616,34
Schuldner wegen Akzepte und Bürgschaften		82.419.544,65	55.734.937,04
Durchgehende Konten		24.868.660,39	27.868.313,26
Zusammen:		205.483.979,72	171.605.742,05

PASSIVA	1932 Türkpfund	1931 Türkpfund	1932 Türkpfund
Kapital		26.748.500,00	27.299.300,00
Reserven		1.000.000,00	1.000.000,00
Zahlungen:			
Befristet	6.942.749,18		
Sparkasse	7.405.093,48		
Unbefristet	34.982.695,49	56.154.027,22	49.253.538,15
Zu zahlende Ueberweisungen und Schecks		1.238.194,18	953.302,91
Verschiedene Gläubiger		12.755.053,28	9.499.350,69
Gläubiger wegen Akzepte u. Bürgschaften		82.419.544,65	55.734.937,04
Durchgehende Konten		24.868.660,39	27.868.313,26
Zusammen:		205.483.979,72	171.605.742,05

Gewinn- und Verlustrechnung

SOLL			Türkpfund
Unkosten			3.358.338,08
Zinsen			1.607.920,23
Abschreibungen			
Versicherungsdeckung	63.739,93		
Verlustdeckung	33.209,59		248.144,26
			96.949,52
Zusammen:		6.613.071,98	5.309.352,09

HABEN		Türkpfund
Zinsen und Provisionen		4.642.115,70
Verschiedene Gewinne		667.236,39
Zusammen:	6.613.071,98	5.309.352,09

Aus den Ziffern ergibt sich, daß unsere Annahme, die Bank habe einen Verlust verbuchen müssen, nicht zutreffend ist. Die betreffenden uns vorliegenden Ausführungen besagten nur, daß der Rohgewinn hinter dem des Vorjahres um 1.303.720 T. Pf. zurückgeblieben ist, denn er betrug 6.613.072 T. Pf.

Das Kapital, dem alle Gewinne nach bestimmten Vorschriften zugeschrieben werden, bis es insgesamt 100 Mill. T. Pf. erreicht hat, ist von 26.748.500 T. Pf. um 550.800 T. Pf. auf 27.299.300 T. Pf. angewachsen.

Weiter heißt es in dem Bericht des Aufsichtsrats, daß die Rückzahlungen auf die gegen Sicherheit ausgeliehenen Gelder im Berichtsjahre 40% erreicht hätten und die Rückzahlung landwirtschaftlicher Kredite in 5 Jahresraten statthaben solle, um die Zahlungskraft der Schuldner zu schonen.

Vertrag mit Bulgarien

Ankara, 20. Dez. (A.A.)

Die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Bulgarien sind abgeschlossen. Der Vertrag dürfte morgen unterzeichnet werden.

Kennen Sie schon unsere 14-tägig erscheinende Wirtschaftsausgabe? Wenn nicht, so fordern Sie ein Probeexemplar bei der Geschäftsleitung

Die Tabakausfuhr in 8 Monaten 1933

In einem der letzten Hefte der Mitteilungen der Türkischen Handelskammer für Deutschland in Berlin finden wir eine Uebersicht über die Tabakausfuhr der Türkei in den ersten 8 Monaten des Jahres, nach Ländern geordnet, in der die auch sonst schon bekannte Tatsache, daß Deutschland heute Hauptkäufer türkischer Tabake ist, auch ziffernmäßig belegt ist. Die deutsche Tabakeinfuhr aus der Türkei stieg von 2,5 Millionen kg im Werte von 2 Mill. t. Pfd. in den ersten 8 Monaten des vorigen Jahres auf 4,2 Mill. kg im Werte von 6,7 Mill. t. Pfd. und hat damit die Ausfuhr nach Italien, die im vorigen Jahre noch mit 3,6 Mill. kg im Werte von 3,2 Mill. t. Pfd. verbucht war, überholt. Die italienische Ausfuhr beträgt nur noch 0,7 Mill. kg im Werte von 1 Mill. t. Pfd. Die Gründe für diese Wandlung sind von uns wiederholt auseinandergesetzt worden, sie liegen in einer verbesserten Buchungsmethode der türkischen Statistik. Aber auch abgesehen davon dürften die deutsch-türkischen Handelsabmachungen ihren wohltätigen Einfluß auf die Erweiterung der Tabakausfuhr nach Deutschland nicht verfehlt haben.

An zweiter Stelle nach Deutschland steht heute Amerika, das in den betrachteten 8 Monaten 2Mill. kg im Werte von 2,7 Mill. t. Pfd. türkischer Tabake gekauft hat, gegen 1,4 Mill. kg im Werte von 2,3 Mill. t. Pfd. im Vorjahre.

Neben den genannten Ländern ist schließlich noch die tschechische Tabakregie als Großkäufer türkischer Tabake zu nennen. Sie kaufte im vorigen Jahre 0,6 Mill. kg im Werte von 1 Mill. t. Pfd., in diesem Jahre aber 1,3 Mill. kg im Werte von 1,5 Mill. t. Pfd.

Dagegen sind die holländischen Käufe, die im vorigen Jahre 1,3 Mill. kg im Werte von 1 Mill. t. Pfd. betrugen, in diesem Jahre auf 0,6 Mill. kg im Werte von 0,4 Mill. t. Pfd. zurückgegangen.

Brot wird teurer

Wie die „Milliyet" aus Ankara erfährt, soll die Regierung den Beschluß gefaßt haben, für jedes Kilo Brot, das zum Verkauf gelangt, eine staatliche Steuer von 1 Piaster zu erheben.

Die seit einiger Zeit eingeleiteten Untersuchungen über die Möglichkeit der Erhebung dieser Steuer sind bereits abgeschlossen, und der betreffende Gesetzentwurf wird in nächster Zeit ausgearbeitet und der G. N. V. zugeleitet werden.

Der leitende Gedanke, der die Regierung zu dieser Maßnahme bewegt, ist nicht nur eine damit verbundene Erhöhung der Staatseinnahmen. Die Regierung beabsichtigt vielmehr, wie in Bulgarien mit einer Mehlsteuer geschehen, mit den erzielten Einnahmen die Weizenstützungsaktion der Land-

Die goldene Zahnbürste

Von Fritz von Woedtke.

Es war einmal ein kleines siebenjähriges Mädchen namens Susanne, das wünschte sich zu Weihnachten eine goldene Zahnbürste.

„Was willst du denn damit", fragten die Eltern verdutzt und wie aus einem Munde. „Du hast ja noch erst eine neue bekommen. Bei einer Zahnbürste kommt es außerdem nicht auf den Griff, sondern nur auf die Borsten an".

„Ja und die müssen aus Nilpferdhaaren sein", warf Susanne schnell dazwischen, so, als hätte sie das Wichtigste vergessen, „ich will sie nicht zum Benutzen, sondern nur zum Ansehen haben".

„Du hast ja'n Knall", bemerkte Otto, ihr elfjähriger Bruder, darauf und begab sich auf den Fußballplatz, um vor versammelter Mannschaft von seiner verrückten, kleinen Schwester zu erzählen.

Aber Susannes Vater, ein wissenschaftlich geschulter und pädagogisch interessierter Mensch, dachte weiter über den schwierigen Fall nach. Wie kam das Kind bloß auf solche Gedanken?

„Sie hat einfach einen Spleen", meinte die Mutter, „sie liest zuviel Geschichten und hört am Radio zu viele Märchen, Mädchen in diesem Alter sind manchmal komisch."

Aber der Vater ließ nicht locker. Er ging zu seinem siebenjährigen Sprößling hinein. „Liebes Kind", sagte er, „ich habe mich schweren Herzens entschlossen, dir zu Weihnachten die goldene Zahnbürste zu schenken, wenn ich auch noch gar nicht weiß, woher ich das Geld dazu nehmen soll, und vor allem, wie ich mir die Nilpferdhaare beschaffen kann. Vielleicht weiß da ein Geschäftsfreund in Afrika Rat. Aber die Erfüllung deines Wunsches wird mir so teuer zu stehen kommen, daß ich dir außer der goldenen Zahnbürste gar nichts, aber auch rein gar nichts schenken kann. Keine Puppen, keine Bücher, keine Schlittschuhe, noch nicht mal Nüsse und Marzipan."

Susanne schlug vor Freude die Hände zusammen und hüpfte an ihrem Vater hoch. „Ich will die Zahnbürste", rief sie.

Der gute Vater seufzte und wandte sich ab. „Stille Nacht, heilige Nacht", tönt es aus den Wohnungen und aus der Kirche. Die Glocken fielen mächtig ein und, wie auf Befehl, öffnet sich jetzt der Himmel und schüttelt herrlich dicke Schneeflocken über der Erde aus. Weihnachten!

Millionen Kinderherzen klopfen, als sich die Türen zum guten Zimmer öffnen, in dem von braven Eltern unter dem brennenden Wiehnachtsbaum Geschenke für die Kleinen aufgebaut worden sind. Aber kein Herz in der ganzen Stadt mochte wohl so wild wie das der kleinen komischen Susanne pochen, als sie zur Bescherung hereingelassen wurde.

Sie musterte mit einem langen Blick den Tisch. Da vorn war die Abteilung für ihren älteren Bruder: Hockeyschläger, hohe Stiefel, Bücher und derlei, dann dort auf der anderen Seite für das kleine noch lallende Brüderchen Trompete und Helm und Schokolade. Und wo war ihr Platz? Fragend schaute sie zum Vater, der wies nur stumm an einen seitlichen Baumzipfel, von dem eine goldene blinkende Zahnbürste herunterhing.

Susanne stand ganz stumm. Jetzt war der größte Wunsch ihres Herzens erfüllt. Sie achtete nicht darauf, wie die gesamte Familie sie verwundert und mißbilligend oder liebevollnachsichtig und spöttisch anstarrte. Sie dachte nur eines: daß sie ihren größten Wunsch erfüllt sah. Was konnte das Leben ihr noch bieten. Sie nahm die Bürste vom Baum und hielt sie in der Hand.

Der sorgsame Vater näherte sich ihr: „Das Nilpferd war grade erst erlegt, als mein Geschäftsfreund ihm die Borsten ausriß, um sie mir per Luftpost zu schicken, damit du sie noch rechtzeitig zum Fest hattest."

„So", sagte das kleine Mädchen nur und sah auf den brennenden Lichterbaum.

„Ja, und das Gold war auch sehr, sehr schwer zu beschaffen. Ich mußte mir dazu in meinem Büro Vorschuß geben lassen und in der ganzen Stadt herumlaufen, bis ich endlich einen Goldschmied fand, der den Bürstenstiel herstellen konnte. Er sagte mir, seit Katharina der Großen habe niemand mehr bei seiner Firma eine goldene Zahnbürste bestellt."

Aber die wohlmeinenden Worte des zärtlichen Vaters verfehlten auf Susanne völlig ihre Wirkung. Sie schielte zu dem Gabentisch ihres Bruders Otto hinüber, der, in seinen neuen Büchern lesend, unaufhörlich an Rosinen, Mandeln, Nüssen und Schokolade kaute.

„Gib mir auch eine Nuß", sagte sie und blickte ihren älteren Bruder bettelnd an.

„Bist selber 'ne Nuß", gab der nicht grade galante Otto zurück und vertiefte sich wieder in sein Buch. „Kommt gar nicht in Frage, du hast ja deine goldene Zahnbürste."

Da ging dann die kleine Susanne langsam zum Fenster, damit niemand ihr aufsteigendes Leid gewahr würde, und blickte auf die abendliche Straße hinaus. Wie kam es nur, daß sie nicht glücklich war? Woher kam es, daß jetzt langsam kleine, schmerzende Tränen in ihre Kinderaugen traten? War es die erste Erkenntnis, daß Sehnsucht immer schöner ist als die Erfüllung, war es das Eingeständnis, daß die Wirklichkeit nie die Phantasie überbieten kann?

Der Vater bemerkte die Enttäuschung, die von dem Herzen seiner kleinen Tochter Besitz ergriffen hatte. Er trat zu ihr ans Fenster und strich sich übers Haar. Da blickte das kleine Mädchen auf, und, indem sie fast lautlos zu schluchzen begann, preßte sie ihr Gesicht in die Arme des Vaters. Der hätte sich jetzt wohl leicht aufs hohe Roß setzen können und sich als weisen Mann aufspielen und sagen können: Du wolltest es ja nicht anders, aber statt dessen legte er nur seinen Arm über die Schulter der kleinen Susanne und führte sie in sein Arbeitszimmer.

Dort nahm er ihr die Zahnbürste, die sie, widerstrebend, als hielte sie ein totes Tier, immer mit sich herumgetragen hatte, aus der Hand. „Möchtest du die kostbare Zahnbürste nicht mehr?" fragte er, „sie hat ungefähr tausend Mark gekostet."

„Nein, Papp, ich möchte sie nicht mehr", sagte Susanne leise und beschämt und sah zu Boden.

Da fand der Vater, daß jetzt der heilsamen Quälerei genug sei. Er hob das Kinn seiner seiner Tochter in die Höhe und sah ihr lange in die Augen. „Es ist nicht alles Gold, was glänzt", sagte er leise und lächelte.

Dann nahm er sein Taschenmesser aus der Hosentasche, und eins, zwei, drei entfernte er die goldene Lackerung von einer simplen 50-Pfennig-Zahnbürste zum allergrößten Erstaunen seines Sprößlings. „Und die Borsten, die kommen weder vom Nil noch vom Kongo, sondern ganz einfach von der alten Matratze, die in der Bodenkammer ist. Das war eine Mordsarbeit, die alten Borsten in die Bürste hineinzupflocken."

Da lachte Susanne laut und schallend, wie eben nur ein kleines Schulmädchen lachen kann, und war dazwischen noch immer ganz sprachlos.

Als sie sich einigermaßen beruhigt hatte, nahm sie der Vater wieder an der Hand und ging mit ihr ins Speisezimmer zurück. Susanne sah sofort, daß auf dem Gabentisch plötzlich eine große Veränderung eingetreten war. Da war ja eine ganz neue Abteilung Puppen und Schlittschuhe und Marzipan und Nüsse. Sie blickte sich um. Die Mutter sah sie schmunzelnd an, und selbst der freche Otto grinste gutmütig.

Susanne stand da, lachend und weinend und sehr, sehr glücklich. Dann entdeckte sie ihren Vater, lief auf ihn zu und sprang an ihm wie eine kleine Katze hoch. Und küßte ihn so lange auf Backen und Mund, bis auch er ganz atemlos und glücklich war.

Erzbischof Kition darf nicht heimkehren

Die autokephale orthodoxe Kirche Larnaka in Zypern hat durch ihr derzeitiges Oberhaupt, den Metropoliten Paphos Leontios bei der britischen Regierung die Rückkehr des verbannten Metropoliten Kition Nikodemos und seinen Mitarbeiters Kerynein Makarios beantragt, hat aber von der britischen Regierung einen abschlägigen Bescheid erhalten.

Diesen Bescheid hat der Metropolit nicht unerwidert gelassen und in einem weiteren Schreiben darauf hingewiesen, daß auch die verbannten Würdenträger der apostolischen orthodoxen Kirche ihre Rechte gegenüber der Gemeinde und der Versammlung der Metropoliten bewahren und daß es ohne ihre Anwesenheit nicht möglich ist, einen neuen Erzbischof rechtens zu wählen.

Gleichzeitig hat der Lokumtenens der Gemeinde in Zypern mitgeteilt, daß die Wahl eines neuen Erzbischofs ohne Frist vertagt sei.

Ferner hat der genannte Metropolit — was vielleicht besonders bezeichnend ist — an den Erzbischof von Canterbury ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die engen Bande zwischen der amerikanischen Kirche und der von Zypern hinweist, wie in verschiedenen Kirchenkongressen zum Ausdruck gekommen ist, und auch ihn um seine Vermittlung gebeten, damit der Erzbischof von Zypern in seinen Sprengel zurückkehren könne.

Die Sterne gehen mit

Von Richard Gerlach.

Es wird früh dunkel. Bubi ist noch nie im Dunkeln spazieren gegangen. Vorigen Winter war er noch zu klein.

Während er lange Schritte macht, legt er den Kopf in den Nacken und blickt nach oben. Er sagt lange nichts. Dann kommt es:

„Die Sterne gehen mit."

Ich sehe auch nach oben. Richtig, ich hatte es fast vergessen, wenn man sich bewegt, sieht es aus, als ob die Sterne sich auch bewegten. Ich zögere im Gang; auch die Sterne zögern. Wir stehen auf der Stelle. Bubi sagt:

„Jetzt stehen sie still."

Während wir emporschauen, sagt er garnichts. Als wir aber weitergehen, schreit er ganz selig heraus:

„Nun gehen sie wieder mit."

Und jetzt kommt die unvermeidliche Frage: „Warum?"

„Die Sterne sind sehr weit weg", sage ich. „Was so nahe ist, wie die Laternen hier, daran kommt man vorüber. Aber die Sterne bleiben immer weit weg. Und darum sieht es so aus, als ob sie mitgingen."

Eine Erklärung, die ihn nicht ganz befriedigt.

„Sind sie groß, wie meine Hand?" fragte er und meint die Sterne.

„Nein, viel größer, wie ganz große Laternen."

„Und wer knipst die Laternen an?"

„Der Mann im Elektrizitätswerk."

„Und wer knipst die Sterne an?"

„Dafür ist auch jemand da."

„Und wo wohnt der?"

„Im Himmel."

„Wir wollen hingehen und zugucken."

„Aber dazu braucht man ein sehr großes Flugzeug mit ganz langen Flügeln, das haben wir nicht."

Er überlegt und gibt sich zufrieden. Dann wirft er den Kopf in den Nacken und jauchzt wieder:

„Die Sterne gehen mit."

Ich war Jack Mortimer

Roman von Alexander Lernet-Holenia. Im S. Fischer-Verlag, Berlin.

Ein toller Wirbel von Begebenheiten ist das, ein richtiges „Oltapotrida" aus Kriminalroman, Liebe auf den ersten Blick, Wildwest- und Gangsterromantik, Wien von heute. Leben eines „kleinen Mannes", Erzählt in einer klaren, sachlichen Sprache, mit vielem Verständnis für psychologische Feinheiten, mit zum Teil bedeutsamen Sätzen, wie dem folgenden: Das war das Ende der Liebe, daß sie nicht enden konnte.

Es ist die Geschichte eines Kraftdroschkenlenkers, der einen Fahrgast auf geheimnisvolle Weise ermordet hinter sich im Wagen findet und aus Angst, der Tat beschuldigt zu werden, sich in ein immer dichteres Netz von Lüge und Verstellung verstrickt und schließlich sogar die Rolle des Toten spielt. Wie er dazu kommt, wie er sich verhält und wie sich schließlich alles entwirrt, das erzählt uns Lernet-Holenia mit seiner geistreichen und ironischen Phantasie. Ein unterhaltendes, leicht zu lesendes Buch, dem auch tiefere Hintergründe nicht fehlen.

Der Tiger vom Mercato

Ein Roman aus dem dunkelsten Neapel

Von HANS POSSENDORF

Feuilleton-Vertrieb durch A. F. Rohrbacher

(6. Fortsetzung).

Der Händler gab ihm das Gewünschte, kassierte sein Geld ein und bog dann eiligst und vor sich hinkichernd in eine Seitenstraße ab. Er hatte noch einen langen Weg zurückzulegen. — Erst in einer engen Straße des Vicaria-Viertels begann er langsamer zu gehen und seine Liköre auszuschreien. Als sein Ruf auch in die offene Tür eines kleinen Speisehauses drang, trat der Wirt heraus und bat um einen Likör. Als er das Glas zurückgab, flüsterte er fast unmerklich: „Er ist bei mir. Soll ich ihn schicken?" — Der Likörhändler bejahte durch ein flüchtiges Bewegen der Augenlider und setzte dann seine Wanderung fort. Der Wirt aber trat in seine Kneipe zurück, setzte sich wieder zu seinen Stammgästen, und während er harmlos schwatzte, trommelte er wie zufällig mit den Fingern ein wenig auf der Tischplatte. Wenige Augenblicke darauf erhob sich einer der Gäste, — ein einfach aber sauber gekleideter Mann von soliden, kleinbürgerlichem Aussehen: Es war einer der mächtigsten und gefürchtetsten Männer Neapels: — Luigi Mazella, — der Capintesta, der oberste Chef der gesamten Camorra.

Er hatte das Zeichen des Wirtes wohl verstanden und wußte nun, daß ihn der Aquavithändler zu sprechen wünschte. Ohne jede Hast verabschiedete er sich von seinen Bekannten und machte sich auf den Weg.

Kreuz und quer, bald in jene Gasse einbiegend, immer darauf bedacht, daß ihm niemand folge, gelangte er endlich ans Ziel, — in ein dürftig möbliertes Zimmer mit einem direkten Eingang von der Treppe, wo ihn der Aquavithändler bereits erwartete.

„Wißt Ihr, Si Masto („Herr Meister" — Anrede für den höchsten Chef der Camorra), vem ich vorhin ein Gläschen Aquavit kredenzt habe?" begann der Likörverkäufer, nachdem ihm der Capintesta stumm die Hand gereicht hatte. „Dem Präfekten! Was sagt Ihr dazu?"

Ueber das schmale, ernste Gesicht des Capintesta ging ein flüchtiges Lächeln. „Nehmt Euch nur in acht, daß Ihr nicht in eine Falle geht! Der neue Präfekt soll ein schlauer Fuchs sein. — Nun, was gibt's denn Neues von Wichtigkeit?"

„Allerhand, Ihr werdet Euch wundern!" entgegnete der Händler. „Es ist eine Liste von vierhundert Camorristen aufgestellt worden, die in wenigen Tagen auf einen Schlag verhaftet werden sollen. Zugleich wird der Belagerungszustand über Neapel verhängt werden. Der genaue Termin und die Namen der Liste werden Euch noch mitgeteilt. Ihr könnt dann bestimmen, wen Ihr warnen und retten wollt. Ich sage Euch aber gleich, daß es nur eine beschränkte Anzahl sein darf, höchstens hundert, die sich der Verhaftung entziehen, denn sonst liegt es zu deutlich auf der Hand, daß Verrat im Spiele ist. Auch einige von den Bezirkschefs müssen schon in die saure Frucht beißen und sich einsperren lassen. Das hilft nun mal nichts."

Der Capintesta hatte keinen Augenblick die Fassung verloren. Dennoch schien er von der Mitteilung äußerst betroffen, denn er war plötzlich sehr bleich geworden. „Und wie steht es mit mir selbst?" fragte er nach einer bedenklichen Pause.

„Von Eurer Verhaftung sieht man natürlich ab. Man weiß, daß Ihr persönlich nie eine strafbare Handlung begangen habt, und daß man dafür, daß Ihr der Anstifter und Organisator seid, in ganz Neapel keinen Zeugen finden wird. — Uebrigens hat man es besonders auf „Pasquale, den Krötenkopf" abgesehen."

„Ja, der macht im Mercato-Viertel gute Arbeit. — Aber wie, zum Teufel, hat denn die Polizei schon wieder heraus, daß er jetzt dort Capintrito ist?"

„Ja, das ist die zweite wichtige Mitteilung, die ich Euch zu machen habe," entgegnete der Likörhändler. „Ein Gefangener, namens Enrico Galanti, ein „Picciotto" aus dem Mercato-Bezirk, hat ihn der Polizei verraten, alles ausgeplaudert, was er wußte — viel war es glücklicherweise nicht — und sich als Spitzel zur Verfügung gestellt."

„So, so, — das ist sehr wichtig. Wir werden ihn also beseitigen," erwiderte der Capintesta gelassen.

„Ihr dürft ihn aber keinesfalls sofort nach seiner Entlassung kaltmachen lassen. Das wäre zu verdächtig."

„Wir werden vier bis sechs Wochen warten. — Im übrigen danke ich Euch im Namen der Gesellschaft für Eure wertvollen Mitteilungen. Ich werde eine Erhöhung Eurer Beziges in der nächsten Hauptversammlung beantragen. — Besorgt mir aber bald die Liste, damit wir unsere Dispositionen treffen können, und meldet ja rechtzeitig, für wann der Handstreich geplant ist. — Und vor allem: Nehmt Euch in acht!"

Die Männer reichten sich flüchtig die Hände. Dann verließ der Likörhändler das Haus. Er durchschritt wieder mehrere Straßen und verschwand schließlich in einem Hause eines Nachbarviertels.

Kurz darauf trat aus dem gleichen Hause ein gut gekleideter Herr in einem hellen Paletot. Niemand hätte in dem flotten Vierziger mit dem schwarzen Schnurrbart den grauhär-

Sahibi ve Neşriyat Müdürü
Ahmet Muzaffer
Inhaber und verantwortl. Schriftleiter.
Druck und Verlag:
„UNIVERSUM"-Gesellschaft für Druckereibetrieb, Beyoglu, Tünel-Straße 55/5

wirtschaftsbank weiterhin aufrecht zu erhalten.

Aus diesem Grunde wird diesem Beschluß der Regierung in Ankaraer Kreisen weitgehendes Verständnis entgegengebracht, da die Weizenkäufe der Landwirtschaftsbank die ursprünglich festgesetzte Menge um das 2- bis 3fache übertroffen haben und man schnelle Maßnahmen ergreifen muß, um eine Deckung zur Fortführung der Stützungsaktion zu schaffen.

Die Einnahmen aus der Brot-Steuer werden in den unterrichteten Kreisen jährlich auf rund 4 Millionen Türkpfund veranschlagt.

Bulgarien

Neuregelung innerer Schulden

Sofia, Mitte Dez.

Der Ministerrat hat vor kurzem das Gesetz über Schuldenerleichterungen angenommen, das in den nächsten Tagen der Sobranje zugeleitet werden soll.

Wie man erfährt, enthält das neue Gesetz eine ganze Reihe von Erleichterungen für die Schuldner, indem als Höchstzinssatz 6% festgesetzt werden, und eine 1 und 2-jährige Stundung für die Tilgungsraten, schließlich eine Staffelung der Fälligkeitstermine je nach der Höhe der Schuldsumme vorgesehen ist.

Dabei werden 4 Arten von Schulden unterschieden:

1. Solche, die 300.000 bis 500.000 Lewa betragen und der Staatlichen Landwirtschaftsbank oder den ihr angeschlossenen Genossenschaften geschuldet werden. Für sie ist eine zweijährige Stundung bei 6%iger Verzinsung vorgesehen, und die Schuldsumme ist innerhalb von 15 Jahren in 10 Raten zu tilgen.

2. Schulden an Privatpersonen und private Banken, denen ohne Rücksicht auf die Höhe der Schuldsumme ebenfalls ein 2-jähriges Moratorium bei 6%iger Verzinsung eingeräumt wird, wobei die Schuldsumme in 10 Jahren getilgt werden muß. Außerdem dürfen diese Schuldner die Zinsen, soweit sie bisher 7% überstiegen haben, von der Schuldsumme abziehen.

3. Schuldnern von 500.000 bis 1 Mill. Lewa wird ebenfalls ein 2jähriges Moratorium bei 8%iger Zinsberechnung und eine 6-jährige Tilgungsfrist gewährt werden.

4. Schulden, die höher sind als 1 Mill. Lewa, die lediglich für ein Jahr gestundet, dann mit 8% verzinslich in 4 Jahren zu tilgen sind

Im Einzelnen entscheiden über etwaige Streitfragen und Anträge im Rahmen dieses Gesetzes eigens hierfür eingesetzte Ausschüsse.

Die Regierung rechnet nicht damit, daß die Sobranje diesen Gesetzentwurf unverändert annehmen wird, denn die Angriffe der Bauernpartei, die sehr viel weiter gehende Schuldenerleichterungen verlangt, haben sich angesichts dieses Entwurfes in letzter Zeit nur vermehrt.

Warenkontingentierung 1934

Sofia, Mitte Dezember.

Nach einer Mitteilung der bulgarischen Nationalbank werden sich die Kontingente für die Einfuhr von Waren im kommenden Jahre im Rahmen der entsprechenden Mengen bewegen, die für das laufende Jahr vorgesehen waren, d. h. die Kontingente werden wiederum nach Mengen festgelegt, wobei die Nationalbank sich vorbehält, darüber zu wachen, daß auch wertmäßig keine Erhöhung eintritt. Wo eine mengenmäßige Zuteilung unmöglich ist, ist die Zuweisung eines Wertkontingents zulässig.

Diese Vorschriften entsprechen im großen und ganzen den seinerzeit für das Jahr 1933 erlassenen.

Molkereilehrkurse

Sofia, Mitte Dezember.

Am 1. Februar 1934 werden im Gestüt Clementina bei Plewna, in den landwirtschaftlichen Schulen von Sadowo, auf dem Mustergut von Rustschuk, in dem Gestüt von Philippopel und an anderen geeigneten Orten auf Weisung des Landwirtschaftsministeriums Lehrkurse für die Herstellung von Käse und anderen Molkereierzeugnissen eingerichtet. Die Kurse sollen 4 Monate dauern; an ihnen dürfen jeweils nicht mehr als 20 bis 25 Schüler teilnehmen.

Zucker für die Imkerei

Sofia, Mitte Dezember.

Das Landwirtschaftsministerium läßt zurzeit abgabenfreien Zucker an die Imker zu Ernährung der Bienen während des Winters verteilen. Für solche Verteilungen sind im ganzen 150.000 kg Zucker vorgesehen, von denen 100.000 bereits den Imkern zugewiesen worden sind.

Eierprüfung

Sofia, Mitte Dezember.

Das Landwirtschaftsministerium veranstaltet augenblicklich einen Lehrkurs für Beamte, denen die Ausfuhrprüfung von Eiern obliegen soll, damit die bulgarischen Eier in Zukunft den internationalen Anforderungen genügen.

IRAK

Billigeres Oel für Inlandsverbraucher

Bagdad, Mitte Dez.

Einer früheren Verordnung zufolge werden die Abgaben auf das im Irak geförderte Oel den Verbrauchern im Inlande unter gewissen Bedingungen zurückerstattet. Nach einer neuerlichen Verordnung von Mitte November sind Anträge auf Rückerstattung der Abgaben innerhalb von 6 Monaten nach Zahlung der Steuer einzureichen. Die Anträge müssen von einer Bescheinigung der Oelgesellschaft über die Menge des von den Antragstellern verkauften Oels begleitet sein, aus dem sich ergibt, daß die Gesellschaft sämtliche Abgaben entrichtet hat. Der Antragsteller hat seinerseits nachzuweisen, daß er bei Verwendung von Oel und Benzin den Bedingungen der eingangs erwähnten Verordnung entsprochen hat.

Unterstützt unsere Bestrebungen und kauft vorzugsweise bei Firmen, die bei uns inserieren.

tigen ältlichen Likörhändler erkannt.

Wieder machte er einen längeren Umweg, und als er in einem stockdunklen, menschenleeren Gäßchen war, ging eine neue Verwandlung mit ihm vor: Er zog den hellen Paletot aus, wendete ihn und hatte gleich darauf einen dunklen Ueberzieher an. Der schwarze Schnurrbart und die dunkle Perücke verschwanden, eine goldene Brille ward wieder auf die Nase gesetzt, und nun konnte er ungefährdet und in Ruhe den Heimweg antreten, — der Herr Polizeirat Coppola.

6.

Als Pasquale Cajazzo, genannt: „Pasquale der Krötenkopf", damals begnadigt wurde und aus der Verbannung zurückkehrte, hatte seine Frau, Donna Giuseppa, den besten Willen gehabt, ihr Versprechen an den Priester Don Filippo zu erfüllen und ihren Mann seinem trüben Gewerbe zu entziehen. Aber alle ihre Bemühungen scheiterten an der Hartnäckigkeit dieses eingefleischten Camorristen. Und als dann neue Betrügereien, Einbruchsdiebstähle und Erpressungen wieder Geld ins Haus brachten und die wirtschaftliche Lage der Familie verbesserten, gab sie nur zu gern ihren Widerstand auf. Bald füllte sich der düstere, fensterlose Wohnraum in dem „Fondaco degli Schiavi" mit allem möglichen Tand; ein Prunkbett mit Spitzenbezügen, wie es das kleine Volk Neapels liebt, wurde angeschafft; Donna Giuseppa bekam seidene Blusen, Ohrringe und eine goldene Halskette. Und schließlich verließ man diesen dumpfen, engen Ort, um eine geräumige Dreizimmerwohnung im Lavinaja zu beziehen. Dies war um so nötiger, als die schon recht zahlreiche Familie noch immer im Wachsen begriffen war. Die neue Behausung bot den acht Kindern genügenden Raum, war, da sie im vierten Stock lag, verhältnismäßig hell und hatte den besonderen Vorteil, einen eigenen Eingang zu besitzen und so Cajazzos verdächtiges Treiben der Beobachtung der Nachbarn besser zu entziehen. Zwar hätte die Familie bei ihrem jetzigen Einkommen auch eine Wohnung in einer besseren Straße mieten können. Aber gerade hier im Lavinajo, einer der belebtesten und zugleich verrufensten Gassen des Mercato-Viertels, fühlte sich Cajazzo am wohlsten. Und jetzt, da er zum Camorra-Bezirkschef, zum Capintrito, emporgestiegen war, mußte er, sozusagen, dienstlich in diesem Viertel wohnen.

So fühlte sich die Familie Cajazzo, ohne von irgendwelchen Gewissensbissen geplagt zu werden, recht glücklich und zufrieden, als ein unerwartetes und peinliches Ereignis eintrat: „Pasquale, der Krötenkopf" erhielt vom obersten Chef, dem Capintesta, die geheime Mitteilung, daß seine Verhaftung von der Polizei geplant sei und er sich daher bereithalten solle, Neapel für einige Zeit zu verlassen.

Donna Giuseppa tobte vor Wut und Schmerz. „Ha! Diese liberalen Halunken! Diese ketzerischen Schurken!" schrie sie schluchzend und schüttelte wild die Fäuste. „Aus deiner eigenen Vaterstadt vertreiben sie dich! Was soll aus mir und meinen Kindern werden? — Vielleicht wird man auch noch unser mühsam erworbenes Hab und Gut nehmen, um mich und meine Kinder dann im Elend verkommen zu lassen! Möge sie die Madonna mit Pest und Tod strafen, diese piemontesischen Schufte!"

Cajazzo, an solche Gefühlsausbrüche seines Weibes gewöhnt, nickte nur düster vor sich hin. Aber dann hob er, sich aufraffend, den Kopf und sagte beschwichtigend zu der heulenden Frau: „Verliere doch nicht immer gleich den Mut! Es wird ja alles nicht so schlimm werden. Weißt du was? Ich gehe einfach ins Gebirge zu Schwager Matteo!" — Er meinte den Mann seiner Schwester, einen Bauern aus einem Abruzzen-Dörfchen, der seit einigen Jahren als Brigantenführer sein Unwesen trieb.— „Dort kann ich sicher mitverdienen und dir ab und zu etwas schicken. Dann hast du deine Unterstützung von der Gesellschaft. Und zur Not kannst du etwas von deinen Schmuckstücken versetzen oder verkaufen. Das bringen wir später doppelt und dreifach wieder ein".

„Ach, und wie lange wird diese Trennung nun wieder dauern?! — Vielleicht kannst du in Jahr und Tag noch nicht nach Neapel zurückkehren!" Donna Giuseppa schluchzte bei diesem Gedanken von neuem verzweifelt auf. Die kleine nicht mehr jugendliche Person hing mit leidenschaftlicher Liebe an diesem häßlichen und verbrecherischen Manne.

„Pah, — wir wollen sie schon klein kriegen, die Bande!" erwiderte Cajazzo hämisch auflachend. „Wir haben jetzt die feinsten Verbindungen bis in die höchsten Kreise. Da werden wir der Polizei schon einen Knüppel zwischen die Beine werfen! — Vielleicht bin ich in vier Wochen schon wieder zu Hause."

Ein Klopfen an der Wohnungstür unterbrach die Unterhaltung des Ehepaars. Donna Giuseppa erbleichte jäh und gab ihrem Manne, der ihr Erschrecken nicht im geringsten teilte, ein heftiges Zeichen, zu schweigen und sich ins Nebenzimmer zurückzuziehen. Dann ging sie, nichts Gutes ahnend, zur Tür und öffnete mit zitternden Fingern.

Ihre Furcht war unbegründet gewesen: Nicht die Polizei, sondern ein zerlumpter Straßenjunge stand vor ihr. Er streckte ihr ein Paket entgegen und sagte mit spitzbübischem Lächeln in seinen großen dunklen Augen: „Hier bringe ich Euch etwas, Donna Giuseppa. Ihr könnt es ruhig öffnen; diesmal ist keine tote Ratte darin, sondern Euer Schal."

Jetzt erst erkannte Donna Giuseppa das Söhnchen ihrer früheren Nachbarin wieder. Ihr Zorn auf den kleinen Räuber war längst verflogen und das geraubte Stück längst verschmerzt, — um so mehr, als es jetzt an nichts mehr fehlte. Gerührt von dieser freiwilligen Rückerstattung des gestohlenen Gutes und diesem unverhofften Wiedersehen, schloß sie unter lebhaften Ausrufen des Staunens und der Freude den Jungen in ihre Arme und küßte ihn herzlich. Und ihn dann an der Hand in die Stube führend, redete sie eifrig auf ihn ein: „Nun mußt du uns aber erzählen, wo ihr die ganzen Jahre gesteckt habt! Und wie geht es denn der kleinen Carmela? Lebt sie denn noch, und ist sie gesund? — Wie hast du mich denn eigentlich gefunden?" Und ohne eine genaue Antwort abzuwarten, rief sie kreischend: „Pasquale! Pasquale!! Komm mal rüber! Es ist der kleine Raffaele, das Söhnchen meiner früheren Nachbarin im Fondaco, — die damals starb, kurz, ehe du von Tremmola zurückkamst!"

(Fortsetzung folgt).

Griechenland

Die Verhandlungen über die Auslandsschulden

Athen, Mitte Dezember.

Der Außenminister hat vor Kurzem den Leiter der griechischen Nationalbank, Drosopulos, empfangen, der ihm über seine Verhandlungen in London Bericht erstattet hat.

Diese Verhandlungen betrafen die Regelung der privaten griechischen Verschuldung an das Ausland, soweit sie durch Teilschuldverschreibungen aufgenommen worden ist, ohne daß der griechische Staat dafür Bürgschaft geleistet hätte. Weiter wurden die Erweiterungsmöglichkeiten für den Absatz griechischer Tabake in England erörtert.

Einzelheiten über die Ergebnisse der Verhandlungen sind bisher nicht veröffentlicht worden.

Das griechische Weinkontingent für die U. S. A.

Athen, Mitte Dezember.

Das von den Vereinigten Staaten Griechenland zugebilligte Einfuhrkontingent für alkoholische Getränke beläuft sich auf 25.000 Gallonen (1 amerikanische Gallone = 3,785 Liter).

Wie bereits erwähnt, erscheint dem griechischen Weinhandel dieser Betrag viel zu niedrig, zumal im Hinblick auf das italienische Kontingent, das mit 1 Million Gallonen festgesetzt ist. Frankreich darf 704.000 Gallonen einführen, England 609.000, Deutschland 399.000 Gallonen, Spanien 395.000, Japan 187.000 Gallonen und selbst das chinesische Kontingent ist mit 35.000 Gallonen höher als das griechische.

Aegypten

Reisausfuhrprämien

Kairo, Mitte Dezember.

Auf eine Beschwerde des Reisausfuhrhandels hin hat das Finanzministerium den Zollbehörden Weisungen gegeben, den Ausfuhrhändlern über ihre Reisausfuhren Bescheinigungen auszustellen, in denen Menge und Güte des Reises vermerkt ist.

Auf diese Zeugnisse hin erhalten dann die Händler aus der Kasse des Finanzministeriums die in der letzten Verordnung über die Förderung der Reisausfuhr vorgesehenen Prämien.

Baumwollsamenzucht

Kairo, Mitte Dezember.

Die königliche Gesellschaft für Landwirtschaft wird sich auch weiterhin mit der Pflege der Samenzucht beschäftigen.

Diese Aufgabe liegt ihr bereits seit 10 Jahren ob u. z. insbesondere auf dem Gebiet der Baumwollsaat. Sie hat die Sorte Maarat in Unterägypten eingeführt und setzt sich neuerdings für die Sorte Sagora ein.

Diese ganze Tätigkeit geschieht im Einvernehmen mit dem Finanzministerium.

Zur Zeit im Kino
ARTISTIK
Lilian Harvey
in
Brennende Lippen
Fox-Woche

Unpfändbare Wakufgüter

Kairo, Mitte Dez.

Nach dem in Aegypten auf diesem Gebiete noch gültigen Scheriarecht sind die Vakufgüter unpfändbar. Zwangsvollstreckungen dürfen nur die Einnahmen aus solchen Gütern erfassen.

Die Vakufverwaltung hat festgestellt, daß in letzter Zeit die Fälle sich mehren, wo die Nutznießer von Vakufgütern in die Hände gewissenloser Wucherer fallen, und im Endergebnis die Erträgnisse des Vakufs nicht den Bedachten, sondern diesen Wucherern zukommen.

Um diesen Uebelstand abzustellen, hat das Ministerium ein Gesetz ausgearbeitet, das auch die Erträgnisse eines Vakufs gegen Pfändungen schützen soll, soweit sie 120 Leg. im Jahre nicht überschreiten. Für den Ueberschuß aber bleibt die bisherige Pfändbarkeit bestehen.

Dieser Gesetzentwurf liegt augenblicklich den zuständigen Stellen zur Beratung vor.

Ausschreibung

Gefängnisverwaltung: 1 Motor-Pumpen-Aggregat (8 Zoll) für Bewässerungszwecke im Gefängnis Abu Saabal. Lieferungsunterlagen und Spezifikationen gegen Bezahlung von 50 Millièmes vom Office of the Director General of Prisons, Nr. 43 Scharia El Bustan, Kairo. Termin: 7. 2. 1934.

JULIUS K. GIEBNER
Bejoglu, Taxim, Magelik Sokak 24
Tel. 44286
Deutsche Bau- und Möbeltischlerei
Polstermöbel — Transporte
Gewissenhafte Ausführung sämtlicher Facharbeiten, beste Empfehlungen, mässige Preise

Persien

Belebte Märkte

Teheran, Mitte Dez.

In der Presse wird festgestellt, daß die Krise deutlich im Abklingen ist und die Märkte eine Belebung zeigen.

Vor allen Dingen nimmt der Umsatz an Därmen zu. Auch Trockenfrüchte wie Mandeln weisen wie neuerdings insbesondere in Schiras anziehende Preise auf. Ebenso werden größere Mengen von Rosinen umgesetzt.

Die Ausfuhrstellen zeigen eine vermehrte Ausfuhr von Tragantgummi, von Wolle und Häuten, von Därmen und Baumwolle auf. So hat unlängst wieder die bekannte japanische Handelsgesellschaft, wenn auch zu sehr gedrückten Preisen einen größeren Bestand Baumwolle aus dem Markt genommen.

Auch die Russen erscheinen neuerdings wiederum in verstärktem Maße als Käufer persischer Erzeugnisse u. z. von Reis, Häuten und Hanf. Sie liefern dagegen Oel und Benzin, Baumwollstoffe und Gummischuhe für die nördlichen Bezirke Persiens. Auch eine größere Menge Zucker russischer Herkunft ist neuerdings in Pehlevi am Kaspischen Meer eingetroffen.

Für eine Besserung der Einkommensverhältnisse der Bevölkerung spricht auch die Tatsache, daß größere Mengen von Tabak und Zigaretten umgesetzt werden konnten, obschon das Zigarettenpapier in letzter Zeit im Preise heraufgesetzt worden ist.

Letzte Ausfuhrziffern

Teheran, Mitte Dezember.

Eine Statistik der Handelsabteilung, die neuerlich veröffentlicht worden ist, stellt fest, daß in den ersten 4 Monaten des am 22. Juni begonnenen persischen Finanzjahres d. h. in den Monaten Tir, Mordat, Schahrivar und Mehr die Einfuhren gegen Ausfuhrscheine insgesamt 138.592.629 Rial erreicht haben, und die Einfuhren ohne Ausfuhren 51.708.545 Rial. — In der gleichen Zeitspanne betrugen die Ausfuhren, für die Einfuhrscheine geliefert wurden, 138.668.019 Rial, dagegen die Ausfuhren, für die solche Scheine nicht verlangt wurden, 2.630.012 Rial. — In diesen Ziffern ist die Oelausfuhr nicht einbegriffen.

KPM
Für Ihre Weihnachtseinkäufe kaufen Sie nur
KPM Qualitätsporzellan
Niederlassung
Samuel Pinhas
Istanbul, Bahçekapi, Celal Bey Han Nr. 9

Zucker

Teheran, Mitte Dez.

Die rückläufige Zuckereinfuhr — gegenüber dem Vorjahre 3.000 to Puderzucker und 3.000 to Würfelzucker weniger — wird auf die steigende persische Eigenerzeugung an Zucker zurückgeführt.

Teheran, Mitte Dez.

Die Rübenernte im Gebiet von Teheran ist beendet und wird zurzeit in die beiden Zuckerfabriken von Keredsch und Kahrisak abtransportiert, die mit den erforderlichen Geldmitteln zur Bezahlung der Ernte ausgestattet sind.

Gerberei Meschend

Teheran, Mitte Dez.

Die Gerberei in Meschend hat ihren Betrieb vor kurzer Zeit aufgenommen und erscheint bereits auf dem Markt mit ihren Erzeugnissen, die einen befriedigenden Absatz finden, zunächst freilich nur in Meschend selbst und in seiner näheren Umgebung.

Deutschland

Steigender Beschäftigungsgrad im Tiefbaugewerbe

Berlin, 20. Dezember.

Nach dem letzten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ist es im Tiefbaugewerbe gelungen, den Beschäftigungsgrad bis auf wenige Prozente wieder an den Stand des Hochkonjunkturjahres 1929 heranzubringen.

Der Erzeugungswert stieg mit einem Betrag von 1,75 Milliarden Mark um 800 Millionen Mark über den Stand des Vorjahres.

Die Erzeugung an Hausrat stieg um 12 v. H. über die entsprechende Ziffer des Vorjahres.

Tage auf die man sich freut—:
Der Sonntag mit seiner Freiheit
Der Mittwoch mit der neuen „WOCHE"

Am 24. Dezember 1933
WEIHNACHTSFEIER
im
Hôtel Tokatlian
Beginn 22 Uhr
KOTILLON —o— ÜBERRASCHUNGEN
Wollen Sie bitte rechtzeitig Ihren Tisch bestellen.

Märkte und Börsen

STAMBULER BÖRSE

Schluß - Kurse

mitgeteilt von der Deutschen Bank und Diskonto - Gesellschaft

Stambul, 20. Dez.

AKTIEN

	20.12.	Vort
Anatolische Eisenbahn 68 %	27.50	—.—
Anatolische Eisenbahn 100%	—.—	—.—
Konstantinopler Straßenbahn	—.—	—.—
Türkische Tabakregie	—.—	3.50
Mühlenwerke „Union"	—.—	17.50
Bomonti-Nektar	—.—	18.95
Cement Arslan Eski-Hissar	11.95	11.80
Droguerie Centrale d'Orient	—.—	—.—
Konstantinopler Telephon	—.—	—.—
Isch Bankassi	—.—	—.—
Mühlenwerke des Ostens	—.—	—.—
Derkos Aktien	—.—	27.—
Dette Turque 1933 I.	27.20	—.—
Dette Turque 1933 II.	—.—	20.30
Dette Turque 1933 III.	—.—	20.10
Anatolische Gutscheine	52.00	52.85

OBLIGATIONEN

	20.12.	Vort.
4 % Unifizierte Türken	—.—	52.—
5 % Innere Türk. Anleihe 1918	—.—	95.—
4 % Türk. Anl. 1903 (Fischerei)	—.—	—.—
4 % Türk. Anleihe 1905 (Tedsch.)	—.—	—.—
Türkenlose	2.45	—.—
4,5 % Anatol. Eisenbahn I	40.15	40.00
4,5 % Anatol. Eisenbahn II	40.15	40.00
4,5 % Anatol. Eisenbahn III	—.—	40.25
4 % Bagdadbahn I	—.—	—.—
4 % Bagdadbahn II	—.—	—.—
5 % Wasserwerke Skut.-Kadiköy	—.—	—.—
5 % Kai Konstantinopel	—.—	—.—
5 % Hafen Haidar-Pascha	—.—	—.—
5 % Konstant. Straßenbahn	—.—	—.—
5 % Elektrizität	—.—	—.—
Aegypt. Bodenkredit 1886	—.—	157.—
Aegypt. Bodenkredit 1903	—.—	91.—
Aegypt. Bodenkredit 1911	—.—	90.—

NOTEN

	20.12.	Vort.		20.12.	Vort.
Mark	49.—	49.—			
Oest.Schg.	24.50	24.50	Lei	20.—	20.—
Schw. Fr.	815.—	815.—	Lewa	24.50	24.50
Pfd. Stg.	705.—	705.—	Dinar	—.—	72.—
Holl. G.	83.—	83.—	Zloty	—.—	—.—
Tsch. Kr.	118.—	118.—	Ital. Lr	225.—	225.—
Drachme	24.50	24.50	Fr. Frk.	170.—	170.—
Dollar	130.—	130.—	Tscherw.	—.—	—.—

WECHSEL

	20.12.	Vort.		20.12.	Vort.
Berlin	1.97½	1.97	Brüssel	3.37½	3.38
Wien	4.20	4.20	Bukarest	—.—	—.—
Zürich	2.44	2.44	Sofia	—.—	65.50
London	692.—	690.—	Warschau	—.—	—.—
Paris	12.06	12.00	Amsterd.	1.17	1.17
N.-York	74.—	74.75	Madrid	5.75	5.75
Rom	8.97	8.97	Moskau	—.—	—.—

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 20. Dezember.

Die Abendbörse zeigte bei kleinem Geschäft freundliche Stimmung und die Berliner Kurse wurden gut gehalten.

Im Verlaufe erhöhten sich einige Werte um ¼ bis ¾ %.

Auch Farben waren weiter erhöht.

Von Auslandswerten setzten Schweizer Bundesbahnen ihre Aufwärtsbewegung fort, die Besserungen erreichten 2¼ bis 4%. Die 4%ige Anleihe von 1912 schloß mit 131, die 3½%ige mit 125,50.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk
für jede Dame ist ein schöner und eleganter
PELZ
von WALTHER OEHRING
Sofiali Sokak 26, Hamson-Han,
Erdgeschoss (Verlängerung der Tunnel-Passage)

Für die Weihnachtstage
sind besonders zubereitet:
Verschiedene Leckereien bester Zubereitung, wie Schinken, Salami, Kaviar, Deutscher und Schweizer Käse, Butter, Truthühner, Gänse, Gemüse, Wild, gesalzene Fische, Konserven usw.
Schweine-, Rind- u. Hammelfleisch
Alles in grosser Auswahl
Der Versand von Aufträgen im Werte von über 20.— T. Pfd. nach Anatolien erfolgt auf unsere Kosten.
Wurstfabrik
Benedato & Co.
BEYOGLU Hamalbaschi 38, Tel. 43332
Die Firma besteht seit dem Jahre 1858
PMTS
Bester Roquefort

Perserteppich-Haus
Kassim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi
Istanbul, Mahmud Pascha, Abud Efendi Han 2-3 Telefon Nr. 22.433

Die deutsche Kundschaft
bevorzugt bei allen ihren
Weihnachtseinkäufen
solche Geschäfte, deren
Anzeigen in der „Türkischen Post"
erscheinen

INS HAUS LIEFERT
Jedes Quantum Flaschenbier, Raki und Limonade:
unser Flaschendepot, Pera, Passage Christaki, (neben dem Hotel Tokatlian) Telefon 42862.
Jedes Quantum Faßbier: (kleine Fäßchen)
unser Depot in Pera, Yeni Tscharschi (neben Galata Seraj) Telefon: 42182.
Jedes Quantum Flaschenbier, Faßbier, Raki und Limonade:
unser Depot in Kadiköj neben der Landungsstelle in Kadiköj Telefon Kadiköj 886.
BOMONTI A. G.

GLORYA FEIGENKAFFEE 320 GRAMM.... 22½ PIASTER

Laster, Silbermann & Co
Deutsche Levante - Linie
Hamburg

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen Dünkirchen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen, Antwerpen und Dünkircher erwartete Dampfer:
D. „SAMOS" erw. gegen den 25 Dez.
D. „AVOLA" erw. gegen den 19. Dez
D. „CAVALLA" erw. gegen den 31 Dez.
• Eildienst Hamburg - Istanbul.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Warna, Konstanza, Galatz und Braila:
D. „SAMOS" ladet zw. 15 u. 20 Dez.

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:
D. „DELOS" ladet zw. 21. u. 22. Dez.
D. „MACEDONIA" ladet zw. 24 u. 25 Dez.
D. „ALKANA" ladet zw. 30 u. 7 Dez.
D. „CAVALLA" ladet zw. 31 Dez u. 2 Jan.
Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonnossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.
Direkte Konnossemente nach den Häfen von Nordamerika (Newyork, Boston, San Franzisco, Los Angeles usw.).
Kuba, Mexiko: (Vera Cruz, Tampico usw.).
Südamerika: Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).
Fernen Osten: (Ceylon, Schanghai, Singapore, Yokohama, Wladiwostok usw.).
Niederländisch - Indien: (Batavia, Sumatra, Java usw.).
Australien: (Adelaide, Melbourne, Sidney, Freemantle usw.).
Aenderungen vorbehalten.

Luftfahrten
mit dem „Grafen Zeppelin"
Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata Hovagimian Han 49—50, Telefon 44647.

Leichenbestattungsanstalt
D. DANDORIA (gegr. 1889)
Pera, Asmalı-Mescid Nr. 20 Tel. 41050.
Nachdienst: Tekke Cadd. Balıkçı Sk. Nr. 8 Tel. Pera 4403
übernimmt alle Formalitäten
Särge und Kränze jeder Art. Beerdigungsversicherungs-Formalitäten bei den Pfarreien-Einbalsamierungen, Veröffentlichungen, Ueberführung und Beförderung. Grabdenkmäler
Leichentransport mittels Auto

Hans Walter Feustel
Spedition
Galata, Kuto Han Tel. 13234
entladet verpackt
verzollt verschifft
rollt
Allos

Taxim-Apotheke
Taxim N. 31-33 Tel. 43195
Verschiedene deutsche Praparate
die in der Türkei zugelassen sind

Das Kino ETOILE
gibt auch in dieser Woche den Bombenschlager
Ein Lied geht um die Welt
mit **Joseph Schmidt**
dem begnadeten Sänger, dem Caruso unserer Tage

Neujahrs-Flugzeug-Lotterie
Der Hauptgewinn beträgt eine halbe Million Türkpfund. Diesmal sind die Gewinnaussichten größer als im vergangenen Jahre, weil die Zahl der Losnummern nur 25.000 beträgt. Verlangen Sie die neuen Lotteriepläne von der Direktion oder den Lotterie-Einnehmern.

Maschinenfabrik
H. ISLER
Fernruf: Fabrik 41582 Wohnung 40980
Eisenkonstruktionen, Schiffs- u. Maschinenreparaturen jeder Art
Eisen- und Metallgiesserei
Gegründet 1870
Galata
Hurma Sokak 7
in der Nähe von Tophane

Istanbul Belediyesi
Şehir Tiyatrosu
Stadttheater
Täglich
um 21 Uhr abends
Luxusleben
(Lüks Hayat)
Operette
verfaßt und komponiert
von
Ekrem Reşit Bej und Cemil Reşit Bej.
Spielbeginn um 21 Uhr, Freitags 2 Vorstellungen um 15 Uhr und 21 Uhr
ACHTUNG: Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 9 Uhr abends. Die Saaltüren werden bei Spielbeginn sofort geschlossen.

Beziehen Sie bitte für das Jahr 1934 die geschmackvollen Wandkalender des Stambuler Vereins zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht.
Einzelpreis 50 Piaster.

Charlotte Hulusi
Deutsche Schneidermeister in
Kleider — Mäntel — Kostüme — In Maßanfertigung nach letzten deutschen und französischen Modellen sowie nach eigenen Entwürfen.
Jetzt Nischantasch
Kodaman Cad. 13/15. Metanet Ap. 1

Das was ich such'
Quelle der Freude, Quelle des Mutes
Des Blutes Welle, der Sterne Schwelle
find ich im Buch
UNIVERSAL-BUCHHANDLUNG
Andreas Kapps
Istiklal-Caddesi Nr. 390

WIENER OPERETTENTRUPPE
vom Theater an der Wien
im
THEATRE FRANÇAIS
Heute Donnerstag abend um 21,30 Uhr
die berühmte Operette von KALLMANN
„Gräfin Maritza"
Freitag 15,30 " : „CZARDASFUERSTIN"
Freitag 21,30 " : „IM WEISSEN ROESSL"
Sonnabend 21,30 " : „VIKTORIA und ihr HUSAR"
Sonntag 17 " : „IM WEISSEN ROESSL"
Montag 17 " : „GRAEFIN MARITZA"
Am 1. Feiertag: Nachmittags- und Abendvorstellung

Aus der Stadt.

Morgen, Freitag, findet um 16,30 Uhr im großen Saal der Teutonia die

Weihnachtsfeier

der deutschen Kolonie statt.

Bei dieser Gelegenheit wird ein Weihnachtsmärchen „Der Buckelpeter" aufgeführt.

Die deutschen Volksgenossen werden herzlichst dazu eingeladen.

Hauseinsturz

Das dreistöckige Haus des Schuhhändlers Aron in der Büjük Siyba Sokak 10 in Bejoglu, in dem 4 Parteien mit insgesamt 17 Personen wohnten, stürzte gestern abend mit großem Getöse zusammen und begrub mehrere Hausbewohner unter sich. Fünf Hausbewohner, darunter Frau Araxi wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Beim Zusammensturz riß das Haus den Dachstuhl eines Nebenhauses mit sich, das hierauf geräumt werden mußte.

OHNE REKLAME
KEINE EINNAHME!

Die Bootsgebühren

Auf die Klagen zahlreicher Reisenden hin sind vor Kurzem die Gebühren der Bootsführer, die den Verkehr zwischen Schiffen, die an den Bojen des Hafens vertäut sind, und dem Kai vermitteln, wie folgt festgesetzt worden:

Eine Ueberfahrt zwischen dem Kai und einem derartig vertäuten Schiff darf nur von den besonders zugelassenen Barken und Motorbooten ausgeführt werden. Jeder Reisende zahlt für die Ueberfahrt 50.— Piaster ohne daß die Bootführer das Recht haben zu warten, bis das Boot gefüllt ist. In keinem Fall darf die Forderung der Bootsführer für eine solche Fahrt, einerlei wieviel Reisende daran teilnehmen 2.— türk. Pfd. übersteigen.

Die Kofferträger sind nicht berechtigt, einen Zuschlag für ihre Dienstleistung zu verlangen, wenn der Dampfer statt am Kai an den Bojen vertäut ist.

Bankfeiertage

Anläßlich des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages bleiben die hiesigen Banken am Montag, den 25. Dezember 1933 und am Montag, den 1. Januar 1934 geschlossen.

Konzert des Deutschen Streichquartetts

Kammermusik galt im vergangenen Jahrhundert als der eigentliche Besitz musikalisch feingebildeter Kreise. Ein Quartet von Haydn, das in einem formvollendeten Barockraum bei Kerzenlicht und Allongeperücken gespielt wurde, wird im großen Konzertsaal seinen Zauber verlieren; auch die schönsten Melodien, die an eigentliche Volkskunst anklingen, bleiben dem Volke unverständlich, wenn sie in langen Sätzen, in kunstvoller Verarbeitung auftreten, schreibt Kretschmar.

Die Auffassung ist in den letzten Jahren vom deutschen Volke selbst widerlegt worden; mit steigendem Erfolg werden volkstümliche Kammermusikabende überall in Deutschland geboten; denn es steckt gerade in den Werken unserer Klassiker etwas, was mit keiner Gesellschaftsklasse und doch zugleich mit allen zu tun hat, ein zeitloser allgemein-menschlicher Kern, der jedem für Musik empfänglichen Hörer verständlich ist.

Gerade im Auslande, wo es keine Sinfoniekonzerte gibt und nur selten ein durchreisender Künstler uns einen Konzertabend beschert, ist es von unschätzbarem Wert, ein ständiges Streichquartett zu besitzen, das uns reine Instrumentalmusik, ein ebenbürtiges Seitenstück zur Orchestermusik, bietet. Daß Prof. Ritter und seine Mitspieler uns für diesen Winter eine Reihe von Musikabenden in Aussicht stellen, ist ein Verdienst, das wir musikhungrigen Deutschen hoch anschlagen; und sicher wird der Dank für die ernste Arbeit, die feine künstlerische Leistung und den hinreißenden Vortrag des Deutschen Streichquartetts sich von Mal zu Mal in steigender Besucherzahl auswirken.

„Haydn kann alles, — schäkern wie erschüttern", sagte Mozart. Haben wir das nicht auch diesmal empfunden, als wir dem einleitenden Allegro con spirito und darauf der herrlichen langen Melodie des Adagio lauschten, die in erster Linie ein Gesang für die 1. Violine ist und von Herrn Lichtner wundervoll gespielt wurde. Der Schlußsatz, mit unerwarteter Virtuosität in unerhört schnellem Tempo heruntergefiedelt, entlockte ein Schmunzeln — ma non troppo!

Erfrischend wirkte das C-Dur Quintett von Mozart mit seiner leicht ins Ohr fallenden Menuettmelodie, und dem erregten letzten Satz, dem Mozart seltsamerweise eine langsame Einleitung gibt; welcher Gegensatz, welche wechselnde Gemütsstimmung soll damit wohl zum Ausdruck gebracht werden. Die Viola des Herrn Izzet Nezih reihte sich würdig den anderen Instrumenten an.

Und dann der Brahms, der diesem Streichquartett am meisten liegt! Es braucht keiner Worte der Kritik, wo mit solcher Inbrunst gespielt wurde, es bedarf keines Dankes für die Feierstunde, die im Brahmsschen Streichquartett in A-Moll ihren Abschluß fand; denn hier spielten die Künstler nicht uns zulieb, sie spielten ihm, Brahms, dem ernsten, zerrissenen Mann, der Qual und Freude in Töne bringt und — den griechischen Tragikern gleich — Furcht und Mitleid weckt. L. S.-D.

Wir bringen den Bericht über den ersten Kammermusikabend des Deutschen Streichquartetts in diesem Winter infolge technischer Schwierigkeiten erst heute. Das Konzert, das den begeisterten Beifall einer leider noch etwas kleinen musikliebenden Hörerschaft hatte, war ein wunderbarer Erfolg, dem sich — so wünschen wir — weitere anschließen mögen.

42. Straße (Kino Türk)

Eine amerikanische Sache, wie schon der Titel anzeigt... Der große Finanzmann, der die Pinke hergibt für eine Riesenausstattungsschau, — Revue nennt man das, — damit seine „Freundin" darin die große Rolle spielt, — der ganz berühmte Spielleiter, der dafür verpflichtet wird, etwas noch nie dagewesenes herauszubringen, — die große Schar von Tänzerinnen und Tänzern, die das ganze Spiel darstellen, — das sind die Pfeiler, auf denen das gleißende Gebäude unerhörten Sinnenkitzels aufgebaut wird.

Und wir sehen nun genau, wie's gemacht wird, denn im Grunde genommen ist es der „Film vom Spielleiter", der uns da vorgespielt wird. Wie der Geist und Wille des Einen — bildlich gesprochen — den ungeheuren Wolkenkratzer dieses Theaterbaues aufmauert, gleichgültig, ob die Proben bis zur Erschöpfung dauern, das Haus muß zur bestimmten Frist fertig sein.

Aber: der große Finanzmann und seine Schöne gehen mit Krach auseinander (zwei Ohrfeigen beleben sinnig das alkoholische Trauerspiel) und so droht das ganze schöne Gebäude zusammenzustürzen, doch da rettet die unbekannte, schöne kleine Tänzerin mit ihrer süßen Stimme und den wundervollen Beinen die ganze Sache, das Publikum ist begeistert und feiert den neuen Stern. Still lächelt der Spielleiter, er weiß ja doch, daß nur er es ist, der ihr seinen Geist und Willen eingehaucht...

•

Man bekommt einen ausgezeichneten Einblick in das amerikanische Theaterleben, und wer Augen hat zu sehen, der wird tiefer schauen, als es vielleicht vorgesehen ist...

Aber auch wer gern schöne Beine sieht, kommt voll und ganz auf seine Rechnung.

•

Ein Vorfilm, der besonders die Freunde Wiens entzücken wird, soll nicht unerwähnt bleiben. Im Eiltempo werden wir durch die Schönheiten der alten Kaiserstadt und ihrer Umgebung geführt, vom Heurigen über Schubert, Beethoven, Johann Strauß und den alten Steffel zieht blitzgeschwind — leider eben zu schnell — alles vorüber, was Wien an Schönheit zu bieten hat. Den Titel oder sonst eine Erläuterung des Films hat man sich geschenkt, offenbar nimmt man an, daß die Bilder jedermann vertraut sind. Eine etwas zu weit gehende Voraussetzung.

Die „Wochenschau" ist nicht der Rede wert.

Ambassadeurs
Am **Heiligen Abend,** zu **Weihnachten** und **Neujahr**
Gedeck 2,50 T. Pf. — Bitte um Tischbestellung
Tel. 41188

FLEISCH u. DEUTSCHE WURSTWAREN
Im Balukpazar Blumen-Passage
Sahne (früher Theatro) Sokak 10
Nähe Reisebüro Natta
Zum Weihnachtsfest empfehle ich:
Kalbsbraten, Schweinebraten, zartes Kalbfleisch
Ia Aufschnitt (grosse Auswahl), *Geschenkwürstchen*
Gänse, Rollschinken, Pfefferkuchen usw.
Täglich frische Würstchen
Spezialität: Ital. und Heringssalat — Rollmöpse — Gabelbissen.
ESCHÜTTE
SCHLACHTERMEISTER

KIRCHEN, VEREINE UND VERANSTALTUNGEN.

Deutsche Evangelische Kirche

Sonntag, den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr, lithurgische Christfeier in der deutschen evangelischen Kirche.

Am Montag, den 25. Dezember, dem ersten Weihnachtsfeiertag, vormittags 11 Uhr: Festgottesdienst der deutschen evangelischen Kirche.

Die Gemeinde wird herzlichst dazu eingeladen.

Bund der Auslandsdeutschen

Die Ausgabe der Weihnachtsbäume findet morgen, Freitag, von 9 Uhr an in der Turnhalle der Deutschen Schule nur gegen Barzahlung statt.

Teutonia

Heute

Abstimmung

über die Aufnahme neuer Mitglieder.

Die zwecks Aufstellung neuer Mitgliederlisten den Mitgliedern übersandten Fragebogen sind von der überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder bereits ausgefüllt worden. Wir bitten diejenigen unserer Mitglieder, die die Ausfüllung und Rücksendung der Fragebogen noch nicht vorgenommen haben, dies umgehend tun zu wollen. Wir erwarten von unseren Mitgliedern, daß sie uns durch Nichtrücksendung der Fragebogen nicht unnötige Mühen verursachen, die darin bestehen, daß wir an jedes einzelne unserer Mitglieder heranzutreten gezwungen wären.

Teutonia-Turnabteilung

Uebungsabende jeden Mittwoch und Sonnabend in der Turnhalle der Deutschen Schule.

Damen-Riege: 6 Uhr 30 — 7 Uhr 40.
Herren-Riege: 7 Uhr 40 — 9 Uhr 40.
Alters-Riege: Montags 8—9 Uhr abds.

KLEINE ANZEIGEN
bis zu 20 Worten t. Pfd. 1.—
Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, E. KALIS und KAPPS.

Möbel
Erstklassige Schlafzimmer-, Speisezimmer- und Salonmöbel sowie ein
Piano Pleyel
zu verkaufen. Telefon 43669. 3259

Reichsdeutscher, 26 Jahre, mit engl. und franz. Sprachkenntnissen, Schreibmaschine, Stenographie, sucht Beschäftigung gleich welcher Art, auch tageweise. Erteilt auch als guter Pianist Klavierunterricht bis Mittelstufe. Desgl. deutsche Sprachstunden. — Anfragen zu richten an die Geschäftsstelle unter „Nr. 3264".

Türkische Familie
nimmt Mieter mit voller Pension auf. Eine bekannte, gebildete, dreiköpfige, deutschsprechende türkische Familie will vier außerordentlich gut ausgestattete, zusammenhängende Zimmer mit Salon, oder ein bis zwei Zimmer mit Blick auf das Meer mit voller Pension an Ausländer vermieten.
Anfragen im Çürüksulu Mahmut Paşa Appartement in Kabatasch — Set Uestü.
Im selben Hause sind auch zwei unmöblierte Wohnungen von 5 bezw. 7 Zimmern zu vermieten. Auf Wunsch können auch Möbel zur Verfügung gestellt werden.

Dr. med. von Eichborn
in der Türkei, der Schweiz und in Deutschland approbierter Arzt.
Ehem. Assistent der Züricher Universitätskliniken und des Heidelberger Krebsinstituts.
EHEM. CHEFARZT DER NERVEN-HEILANSTALT KILCHBERG-ZÜRICH UND DES DEUTSCHEN KRANKENHAUSES ISTANBUL,
wohnt: Istiklal Caddesi 323, Appartement St. Antoine.
Tel. 40 696.

UHREN
Das schönste Weihnachtsgeschenk
J. MEYER Uhrmacher
Inh. Emil Meyer u. Söhne
gegründet 1872
Grösstes Lager in Uhren aller Art
GALATA, Tunnelstrasse 29, Telefon 40386
Werkstatt für Reparaturen u. Neuarbeiten

Wohin am Heiligen Abend?

Zur echten deutschen
Weihnachtsfeier
im
DEUTSCHEN
Bier- u. Speisehaus
MAX HERTEL
Beyoglu, Asmalimescit

Ihre
WEIHNACHTEN
verbringen Sie am schönsten bei
NOVOTNI
unter geschmücktem Christbaum
ERSTKLASSIGES ORCHESTER
BESTE BEDIENUNG

Telefon 40072
Telegramm-Adr.: KAFRER-Istanbul
ERMIS
Telefon 40072
Telegramm-Adr.: KAFRER-Istanbul
GEBRUEDER KATANOS
Sahne (Ex-Theatro) Sokak 17-19
Das altrenommierte Lebensmittelgeschäft

Beachten Sie bitte unser Feinschmecker-Angebot:
Echter Roquefort (Marke Société),
Feiner russischer Kaviar,
Delikater, frischer Räucher-Aal.
Vergessen Sie auch nicht unsere
feinen Lebkuchen nach Nürnberger Art
in kleinen und größeren Packungen.